



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Tun-Periphrase in der Kindersprache“

Verfasserin

Eva-Maria Nesensohn

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 328

Studienrichtung lt. Studienblatt: Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaft

Betreuer: Ass. Prof. Mag. Dr. Hans Martin Prinzhorn

Alle Verben sind sehr fügsam. Sie entstehen von selbst, dadurch, dass die Bewegung entsteht. Sie bewegen sich und lassen sich bewegen. Sie halten alles in Bewegung, auch sich selbst. Sie rücken umher und wechseln Identität und Zeit und heben für eine Weile die Einsamkeit jedes Substantivs auf. Sie sind immer auf Wanderschaft und stellen sich immer ganz vorne hin, wenn gefragt und untersucht, wenn präzisiert werden soll und wenn neue Möglichkeiten ausgedacht werden sollen. So sind alle Verben sehr offen und werden mit großer Leichtigkeit immer mehr.

Christensen (1992) nach Nicolini (2011)

Vorwort

Ich möchte mich gleich zu Beginn bei all jenen bedanken, die mich durch dieses Studium begleitet haben. Ohne Euch hätte der Weg zur Diplomarbeit ganz anders ausgesehen.

An erster Stelle natürlich bei Herrn Prof. Hans Martin Prinzhorn für die hervorragende Betreuung meiner Arbeit, sowie auch bei Frau Prof. Schaner-Wolles, die mir durch ihre Kritik ebenfalls sehr geholfen hat.

Bei Maria Pepelnik für die Unterstützung bei formalen Erledigungen, der Beschaffung von Literatur bei Engpässen in Schweden und für die unzähligen Babysitterstunden während des Studiums. You are a star!

Bei Jonas & Jill für die Zuflucht in ihrem Studio in Stockholm, wenn ein Schreibtisch ohne Kinderchaos von Nöten war.

Bei dir, Paul, und deinem unerschütterlichen Glauben an mich.

Und vor allem - bei meinen Eltern, Hedwig und Gebhard Nesensohn. Eure Liebe und Unterstützung haben mir eine universitäre Ausbildung überhaupt erst ermöglicht, habt Dank von Herzen!

Euch allen sei gesagt: „I würf eu denn oo amool an Stee ida Gaarta!“

Eva-Maria Nesensohn
Stockholm, 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Einleitung	1
1.1. Fragestellung	2
1.2. Methode	2
1.3. Aufbau	2
2. Die Tun-Periphrase	4
2.1. Definition und Verbreitung	4
2.2. Syntaktische und Semantische Erscheinungsmodalitäten der Tun-Periphrase	6
2.2.1. Kompatible Satztypen	6
2.2.2. Kompatible Tempi und Modi	7
2.2.3. Kompatible Verbarten	10
2.3. Funktionen der Konstruktion	13
2.3.1. Periphrastisches <i>tun</i> als Träger von Aspekt	14
2.3.2. Periphrastisches <i>tun</i> als Träger von Modus	16
2.3.3. Periphrastisches <i>tun</i> als Element der Emphase und/oder Schwächung	21
2.4. Zusammenfassung	21
3. Die Tun-Periphrase in der Kindersprache	23
3.1. Die Hypothese der Ersten Zuflucht	23
3.1.1. K-Kommando des Tempus-Morphems	25
3.1.2. <i>do</i> als Spell-Out des Tempus Morphems	26
3.1.3. Light Verbs - Leichte Verben	27
3.1.4. Tempusverdoppelung	27
3.2. Zusammenfassung	29
4. Die Tun-Periphrase im Alemannischen Vorarlbergs	31
4.1. Das Vorarlberger Alemannisch	32
4.2. Die Tun-Periphrase im Hochalemannischen	35
4.2.1. Verbverdoppelung	36
4.2.2. Tun-Periphrase	37
4.3. Zusammenfassung	43
5. Die Tun-Periphrase in Kindersprachdaten des Vorarlberger Alemannischen	44
5.1. Datenquelle, Methode und Fragestellung	45
5.1.1. Datenquelle und Methode	45
5.1.2. Fragestellung	46
5.2. Quantitative Analyse	46
5.2.1. Gruppe 1	46
5.2.2. Gruppe 2	48
5.2.3. Gruppe 3	49

5.2.4. Gruppe 4	49
5.2.5. Gruppe 5	50
5.2.6. Gruppe 6	51
5.2.7. Gruppe 7	51
5.2.8. Zusammenfassung	52
5.3. Qualitative Analyse	53
5.3.1. Hauptsatz oder Nebensatz	53
5.3.2. Satzart	54
5.3.3. Tempus und Modus	54
5.3.4. Kombinierte Verbtypen	54
5.3.5. Spezifischer Marker für Modus und Aspekt	61
5.3.6. Marker für Emphase und Abschwächung	64
5.3.7. Asymmetrie der Verwendung	64
5.4. Zusammenfassung	67
6. Zusammenfassung und Diskussion	70
Abbildungsverzeichnis	71
Tabellenverzeichnis	73
Literaturverzeichnis	74
A. Anhang	77
Abstract Deutsch	93
Abstract English	94
Lebenslauf	95

1. Einleitung

Diese Diplomarbeit bewegt sich thematisch in mehreren linguistischen Fachbereichen. Es sind dies die Bereiche Grammatiktheorie, Erstspracherwerb und Dialektologie. Für eine Betrachtung der Tun-Periphrase ist der Blick in kindersprachliche Daten des Vorarlberger Alemannisch in vielerlei Hinsicht lohnend.

Zum einen ist klar, dass die Tun-Periphrase nur in Sprachen beobachtet und analysiert werden kann, in denen sie vorkommt. Dies ist für das Vorarlberger Alemannisch der Fall.

Zum anderen wurden die Daten der Kindersprache vor der Einschulung der Kinder erhoben, das heißt zu einem Zeitpunkt, in dem Standardsprache noch nicht erlernt wurde und sich hinsichtlich der Verwendung der Tun-Periphrase noch kein oder wenig normativer Druck entwickelt hat¹

Weiters hoffen wir in Kindersprache finden zu können, was wir in der Sprache von Erwachsenen so nicht mehr finden können. Es sind dies, gemessen an der Zielsprache, falsche Verwendungen und fehlerhafte Konstruktionen von Sprache, die uns Aufschluss über die Prinzipien und Parameter der Universalgrammatik geben können. Aufschluss auch vor allem über die Aneignungsvorgänge, mit denen sich ein Kind Sprache in einer unglaublichen Geschwindigkeit und Mühelosigkeit zu eigen macht.

Jeder gemachte „Fehler“ eines Kindes stellt also eine mögliche Wissensquelle dar.

¹Mehr dazu bei Langer (2001).

1.1. Fragestellung

In meiner Diplomarbeit behandle ich folgende Fragestellung:

„Inwieweit wird die Tun-Periphrase durch Erstspracherwerbende eines deutschen Dialektes, des Vorarlberger Alemannisch, genutzt?“

Ziel dieser Diplomarbeit ist aufzuzeigen, dass das Vorkommen der Tun-Periphrase in der Kindersprache des Vorarlberger Alemannisch keine Ausnahme oder Seltenheit darstellt.

Weiters sollen beobachtete Erscheinungsmodalitäten erörtert werden und geklärt werden, inwieweit Hypothesen zur Tun-Periphrase in Hochalemannischen Dialekten durch die Kindersprachdaten unterstützt werden können, bzw. für das Vorarlberger Alemannisch übernommen werden können.

1.2. Methode

Die vorliegende Arbeit ist zum einen durch eine Literaturrecherche hinsichtlich der Tun-Periphrase in deutschen Dialekten und der Kindersprache, zum anderen durch die Analyse eines Korpus von 178 kindlichen Äußerungen mit periphrastischer *tun*-Konstruktion durch Erstspracherwerbende des Vorarlberger Alemannisch zustande gekommen.

1.3. Aufbau

Diese Arbeit setzt sich wie folgt zusammen:

Zu Beginn widme mich den Erscheinungsformen und Funktionen des periphrastischen *tun* in der deutschen Sprache im Allgemeinen sowie der Kindersprache im Speziellen.

Da die Literatur für letzteren Themenbereich eher spärlich ausfällt, greife auch ich zu einer Art Rettungsstrategie. Ich widme mich Hypothesen zum *do-support* in der Kindersprache des Englischen.

Der letzte, wichtigste und umfangreichste Teil meiner Arbeit kategorisiert den Begriff *Vorarlberger Alemannisch*, setzt sich mit Hypothesen hinsichtlich der Tun-Periphrase in Hoch-und Höchstalemannischen Dialekten auseinander und analysiert kindersprachliche Daten.

2. Die Tun-Periphrase

In folgendem Kapitel stelle ich die Tun-Periphrase im Deutschen Sprachraum dar.

Dabei werde ich zuerst ihre Stellung in der deutschen Standardsprache erläutern, in der sie jedoch eine relativ geringe Rolle spielt. Anders stellt sich die Situation in bestimmten Dialekten, manchen AutorInnen zufolge sogar Dialekten des gesamten deutschen Sprachgebiets inklusive Sprachkolonien, dar.

Der Schwerpunkt dieses Kapitels liegt bei den syntaktischen und semantischen Eigenschaften der Tun-Periphrase in unterschiedlichen deutschen Dialekten. Ich beginne nun mit der Definition des Begriffs *Tun-Periphrase*.

2.1. Definition und Verbreitung

Eine Tun-Periphrase setzt sich aus dem finiten Verb *tun* sowie einem reinen Infinitiv, z.B. *essen* zusammen (1). Im Vergleich dazu die synthetische Verbform (2):

(1) Sie tut essen.
Sie-Nom-SG tut-3.SG-Präs essen-Inf.-Präs

(2) Sie isst.
Sie-Nom-SG isst-3.SG-Präs

Die Tun-Periphrase gilt nicht unbedingt als Phänomen der Standardsprache.

Ihre einzig zulässige Form im Standard entsteht in Verbindung mit der Voranstellung des infiniten Verbs (3) (aus Schallert 2010:36):

- (3) a. Interessieren *tut* mich das schon.
b. % Das *tut* mich interessieren.

Durch die Besetzung der ersten Position des Satzes, auch Vorfeld genannt, entsteht eine *emphatische Spitzenstellung*, auf die bereits Erben (1969) verweist (nach Schwitalla 2006:131).

Die Tun-Periphrase wird den Dialekten, der gesprochenen Sprache und nicht zuletzt der Kindersprache zugeschrieben (36 Schallert 2010; Erb 2001:182).

Taucht sie in nicht zulässiger Form in der Standardsprache aber doch auf, so ist sie großem normativem Druck ausgesetzt und/oder ein Zeichen von geringem sozialen Prestige (cf. Erb 2001:182). Schulkinder wissen: die Tun-Periphrase ist kein „schönes“ Deutsch. Für eine diachrone Analyse der Tun-Periphrase unter dem Einfluss präskriptiver Grammatiker siehe N.Langer (2001).

Bei der Betrachtung der Tun-Periphrase als Phänomen der deutschen Sprache, landet man unweigerlich im Bereich der Dialektologie.

Die Verbreitung der Tun-Periphrase wird durch dialekt spezifische Arbeiten belegt, z.B. für das Bairische durch Eroms (1984), für das Alemannische Schönenberger & Penner (1995); Schwarz (2004) und für das Niederdeutsche Keseling (1968).

Einen Analyse, die über einzelne Dialekte hinausgeht, bietet Erb (2001). Sie plädiert dafür, die Tun-Periphrase nicht nur als Teil einzelner Dialektgrammatiken zu bewerten, sondern als Phänomen der Deutschen Grammatik als solcher und präsentiert dafür unter anderem Funde von Tun-Periphrasen aus allen deutschen Dialektgruppen, ja sogar aus dem *Pennsylvaniadeutsch* (engl. Pennsylvania German, Pennsylvania Dutch)(Glück 2005:480), einer deutschen Sprachinsel in den USA (Erb 2001:182f.).

Diesen Standpunkt zu unterstützen oder zu widerlegen soll meine Sache nicht sein. Ich beschränke mich auf die Darstellung der Syntax und Semantik der Tun-Periphrase in unterschiedlichen Dialekten anhand der genannten Untersuchungen.

Nach dieser Darstellung werde ich mich im darauf folgenden Kapitel auf die Tun-Periphrase im Alemannisch Vorarlbergs bzw. dem Hoch- und Höchstalemannisch der Schweiz konzentrieren.

Doch nun zu den syntaktischen und semantischen Eigenschaften dieser Konstruktion.

2.2. Syntaktische und Semantische Erscheinungsmodalitäten der Tun-Periphrase

Dieser Abschnitt soll klären, in welchen Satztypen sie auftreten kann, welche Tempi und Modi sie ausdrücken kann und welche Verbklassen mit ihr kompatibel sind. Je nach Dialekt fallen diese Erscheinungsmodalitäten sehr unterschiedlich aus.

2.2.1. Kompatible Satztypen

Hauptsatz oder Nebensatz

Im gesamtdeutschen Überblick beschränkt sich das Auftreten der Tun-Periphrase in unterschiedlichen Dialekten auf unterschiedliche Sätze. Während sie in Süddeutschen Dialekten eine klare Präferenz zum Auftreten in Hauptsätzen an den Tag legt (Eroms 1984), tritt sie in Norddeutschen Dialekten bevorzugt bis ausschließlich in Nebensätzen auf (Keseling 1968). Ihre Bezeichnung als *root clause phenomenon* trifft demnach nach Erb (2001:192) nur für einzelne Dialekte zu.

Satzart

Erb (2001) hält für den gesamtdeutschen Überblick fest, dass Tun-Periphrasen in jeglichen Satzarten vorkommen können und belegt dies durch Beispiele aus unterschiedlichen deutschen und schweizerischen Dialekten für Deklarativ, Interrogativ, Imperativ, Nebensatz und Negativen Kontext. Die Beispielsätze für den Negativen Kontext stammen hierbei aus dem *Pennsylvanian German*, siehe Beispiel (4) aus Van Ness (1995) (zitiert nach Erb 2001:187):

- (4) Ich du net strige.
Ich-Nom-SG tue-3.SG-Präs net-Neg. strige-Inf.-Präs
Ich tue nicht stricken.
- (5) Er dhut ´s net gläawe.
Er-Nom-SG dhut-3.SG-Präs s-Expletiv net-Neg. gläawe-Inf.-Präs
Er tut ´s nicht glauben.

2.2.2. Kompatible Tempi und Modi

Tempus

Auch im Bezug auf den Tempus zeigen sich dialekt spezifische Unterschiede.

Die Tun-Periphrase des Niederdeutschen, die sogenannte *doon*-Periphrase, erscheint in Nebensätzen auch im Präteritum (Bernhardt 1903) (nach Schwarz 2004:41).

Im Bairischen hingegen beschränkt sie sich auf Präsens (Eroms 1984). Eine wichtige Ausnahme bildet hierbei der Konjunktiv im Präteritum.

Nach Erb (2001) hat diese Beschränkung allerdings mehr mit der generellen Tendenz süddeutscher Dialekte zum Verlust des Präteritums zu tun, als mit den Eigenschaften der Tun-Periphrase an sich. Diese Tendenz zum Verlust des Präteritums ist auch unter dem Begriff *Oberdeutscher Präteritumsschwund* bekannt. So verfügen z.B. im Bairischen ausschließlich hochfrequente Verben über eine Präteritumsform.

Die Präsenz von periphrastischem *tun* in sämtlichen *dialekt spezifischen* Tempusformen hält Erb jedoch für gegeben (cf. Erb 2001:194f).

Die Tun-Periphrase im Mittelalemannisch erscheint nach Schwarz (2004) niemals im Perfekt, was wiederum der einzig mögliche Vergangenheitstempus des Mittelalemannischen darstellt. In den Daten der direkten Befragung beschränkten sich sämtliche Äußerungen der DialektsprecherInnen auf Präsens (Schwarz 2004:126f.).

Schwarz (2004) macht weiters eine Beobachtung hinsichtlich einer möglichen Futur-Semantik der Tun-Periphrase.

Zum Ausdruck von Futur im Mittelalemannischen wird das Präsens in Verbindung mit einem Temporaladverbial wie z.B. *morgä* (morgen) genutzt (6).

- (6) Morgä deckä mer s´Dach no fertig
Morgen decken wir das Dach noch fertig
(Satz I.2, Anhang II.a) (Schwarz 2004:127)

SprecherInnen der Standardssprache sowie SprecherInnen des Mittelalemannischen, welche standardsprachlich stark beeinflusst sind, kennen auch die Umschreibung des Futurs durch *werden* + Infinitiv.

Die Häufigste Präferenz und Akzeptanz zeigen die SprecherInnen in der Indirekten Befragung jedoch gegenüber periphrastischem *tun* + Infinitiv (mit Temporaladverbial) (7).

- (7) Morgä do-mer s´Dach no fertig däcka
Morgen tun wir das Dach noch fertig decken
(Satz I.1, Anhang II.a) (Schwarz 2004:127)

Schwarz (2004) zieht für diese Beobachtung eine „vorsichtige“ Schlussfolgerung.

Er vermutet für die Tun-Periphrase als Futur-Ausdruck einen hohen Grad an Grammatikalisiertheit. Obwohl in Sätzen wie (7) natürlich ein Futuradverbial wie *morgen* enthalten ist, argumentiert er dafür, dass sich periphrastisches *tun* gerade als Futurmarker, analog zu *werden* + Infinitiv, heranbildet. Futuradverbialien sind im Zuge dieser Entwicklung nur noch als eine Art „semantische Stütze“ zu sehen.

Als weiteren Hinweis auf diesen Prozess deutet Schwarz (2004) auf einen Satz aus der direkten Befragung, der eine Tun-Periphrase mit Futur-Semantik enthält und bereits ohne Temporaladverbial auskommt (8).

- (8) Frage: Wird Bräunlingen irgendwann einmal aussterben?
Antwort: Ah, uussterbe duet´s nit!
Nein, aussterben tut (wird) es nicht!
(Satz 17, Anhang I.d) (Schwarz 2004:129)

Modus

Der Modus wird nach Glück (2005:419) (unter anderem) folgendermaßen definiert:

(...) Im modernen Sinn bezieht sich der Terminus Modus im allgemeinen auf jene Aspekte sprachspezifisch ausgebildeter Verbparadigmen (in diesem Sinne Verbmodus), durch welche im Rahmen eines Satzes die subjektive Einstellung des Sprechers zu dem durch die Satzaussage bezeichneten Sachverhalt als wirklich oder nichtwirklich (d.h. als möglich oder erwünscht oder notwendig) ausgedrückt wird.

Bei der Bildung des Konjunktivs Präteritums spielt periphrastisches Tun in Nord- und Süddeutschen Dialekten eine besondere Rolle (Erb 2001:194f).

Die Konstruktion *täte* + Infinitiv gilt in Süddeutschen Dialekten für die Bildung des Konjunktivs als so gut wie obligatorisch (Eroms 1984) (nach Erb 2001:194), das heißt, sie ist in ihrer Verwendung zum Ausdruck des Konjunktivs stark grammatikalisiert (vgl. auch Schwarz 2004:123) (9).

- (9) Ech dät mech oafäch iiaschliäsa.
Ich täte mich einfach einschließen.
(Gewährsperson weiblich, 23 Jahre alt; (Anm.EN: Mittelalemanisch)) (Schwarz 2004:123)

Erb (2001:195,197) weist jedoch darauf hin, dass diese Konstruktion nicht die einzige Möglichkeit darstellt den Konjunktiv Präteritum in diesen Dialekten auszudrücken. Dasselbe kann durch die Konstruktion *würde* + Infinitiv erreicht werden.

Wie bereits erwähnt unterliegt Periphrastisches *tun* aus Erbs Perspektive heraus hinsichtlich des absoluten Tempusgebrauchs keinerlei Einschränkungen. Den selben Schluss zieht sie auch im Bezug auf die Kategorie Modus.

(...) *tun* can occur in any tense form and in any mood form which is commonly used in the dialect in question. That implies that *tun* is not specific to any of those notions, rather *tun* combines with „what it finds“ in the grammar.

(Erb 2001:195)

Periphrastisches *tun* kann nach Erb (2001) in Präsens und Präteritum Indikativ, sowie Präsens und Präteritum Konjunktiv erscheinen. Sie untermauert dies mit einer Reihe von Beispielen aus verschiedenen deutschen Dialekten, z.B. Beispiele (10)-(13) (aus Erb 2001:187f), um nur einige zu nennen:

(10) **Präsens Indikativ**

Ich tu webä. (Glarus, Schweiz, (Erben 1969))

Ich tue weben.

(11) **Präteritum Indikativ**

Ich tat sprechen. (Vorerzgebirge, Deutschland Erben (1969))

Ich tat sprechen.

(12) **Präsens Konjunktiv**

All Lüt het er g´meint, tuegen von ihm b´richte. (St. Gallen, Schweiz
Alle Leute, hat er gemeint, tuen von ihm berichten.

Erb (2001))

(13) **Präteritum Konjunktiv**

Es rejend als wann´s midd Amer erunergeschidd ded wernn.

Es regnet als wenn´s mit Eimern runtergeschüttet tät werden.

(Süd-Hessisch, Deutschland, Erb (2001))

2.2.3. Kompatible Verbarten

Kann sich periphrastisches *tun* mit jeder Art von Verb zusammenschließen?

Um diese Frage beantworten zu können, muss erst umrissen werden was mit dem Begriff *Verbart* gemeint ist.

Verben können nach verschiedenen Gesichtspunkten unterschieden werden: nach ihrer syntaktischen Funktion (Vollverb, Auxiliar, Modalverb, Kopula), nach der Anzahl der regierten Objekte (Absolute und Relative Verben, Transitive, Ditransitive und Intransitive Verben), nach Koreferenz der Objekte (Reflexive und Reziproke Verben), nach ihrer

Valenz (Nullwertige, Einwertige, Zweiwertige), nach ihrer Aktionsart (Telische und Atelische Verben) oder auch nach verschiedenen semantischen Kriterien (z.B. Handlungsverben, Vorgangsverben, Zustandsverben, Witterungsverben,...). (vgl. Glück 2005:718f)

Bei einer solchen Fülle von Unterscheidungskriterien überrascht es nicht, dass in der Literatur nicht nur die unterschiedlichsten Verbarten, sondern auch die unterschiedlichsten Kombinationen verbkategorialer Eigenschaften zu Tage treten.

So wird im Zuge unterschiedlicher Analysen zur Tun-Periphrase das Verb *sterben* von Schönenberger & Penner (1995) in die Kategorie *Intransitives Vorgangsverb* sortiert, das bedeutet *sterben* ist ein Verb, das sich kein direktes Objekt nehmen kann (intransitiv) und drückt weiters aus, dass sich der Zustand des Partizipantens verändert.

Von Erb (2001) hingegen wird das Verb in die Kategorie *Telisches bzw. Eventives Verb* verwiesen. Bei einer solchen Definition des Verbes *sterben* steht die terminative Eigenschaft im Vordergrund, das heißt, die durch das Verb ausgedrückte Aktion besitzt einen Endpunkt. Im Falle von *sterben* den Tod.

Bei dem Verb *sterben* steht jedoch eine Eigenschaft im Vordergrund, nämlich das Fehlen eines Agens, wodurch das Subjekt als thematisches Objekt fungiert. Unabhängig davon ob man *sterben* als *telisches* oder *intransitives* Verb bezeichnet, ist Ergativität gegeben.

Günstigerweise sind weder *Intransitive Vorgangsverben* noch *Telische Verben* im Schweizerdeutschen mit Periphrastischem *tun* vereinbar (Schönenberger & Penner 1995:318f).

In anderen deutschen Dialekten ist *sterben* nach Erb (2001) jedoch durchaus mit periphrastischem *tun* vereinbar. Zum Beispiel im Pfälzischen Dialekt (14):

- (14) Er dut sterwe.
Er tut sterben.

(Palatinate) (Erb 2001:187)

Kompatibilität mit einem Auxiliar-, Kopula- oder Modalverb

Auxiliarverb

Obwohl nach Erb (2001) nicht alle SprecherInnen eine Konstruktion mit aspektuellem Auxiliar *haben/sein* wie in (15) ausschließen, gibt es keine Daten, die ein solches Urteil unterstützen würden (Erb 2001:188f).

- (15) ??/*Ich tu es gesehen haben.
Ich habe es gesehen. (aus Erb (2001:189))

Eine Verbindung mit aspektuellem aber auch passivem Auxiliar wertet sie als zumindest *nicht produktiv* (vgl. Erb 2001:188f).

Kopula - und Modalverb

Die Beispiel (16) und (17) zeigen Beispiele aus den Daten Erbs hinsichtlich der Kombination mit dem Kopulaverb *sein* (16) und dem Modalverb *können* (17). Obwohl besser angenommen als Beispiel (15), befinden diesen Aussagen nicht alle SprecherInnen als richtig.

- (16) Das tut [Cardamine pratensis] sein.
Das ist Cardamine pratensis. (Baden; aus Erb (2001:189))

- (17) dass er mir nicht sagen können tut. (Mecklenburg; aus Erb (2001:189))

Erb (2001) schließt aus diesen Beobachtungen, dass die Kombination periphrastischen *tuns* mit anderen Auxiliarverben durchaus im Bereich des Möglichen der Deutschen Grammatik liegen, wenngleich SprecherInnen in der Akzeptanz solcher Kombinationen stark variieren. Den Grund hierfür vermutet sie im hochfrequentierten alltäglichen Gebrauch von Auxiliarverben, durch den ihr verbales Paradigma *leicht zugänglich* und ihr Ersatz durch andere Formen *unwahrscheinlich* ist (vgl. Erb 2001:188ff).

Im Mittelalemannischen ist eine Kombination von periphrastischem *tun* mit einem Modalverb nicht akzeptabel. (Schwarz 2004:126)

Auch wenn Erb (2001) dafür plädiert, dass Tun-Periphrasen in Verbindung mit Auxiliar-, Kopular- und Modalverben in der Grammatik deutscher Dialekte prinzipiell möglich sind, so scheinen solche Funde in dialektsspezifischen Corpi eher mager auszufallen.

Mit Telischen/Atelischen Verben

Unter dem Gesichtspunkt der Aktionsart können Verben in telisch oder atelisch sortiert werden.

Telisch, auch *terminativ*, drückt das

Ende bzw. den abgeschlossenen Vollzug des im Verbstamm ausgedrückten Vorgangs oder Zustands

aus (Glück 2005:679).

Während in bestimmten Deutschen Dialekten eine Kombination zwischen *tun* und telischem Verb ausgeschlossen wird, z.B. im Schweizerdeutschen (Schönenberger & Penner 1995), wird die Existenz einer solchen andernorts betont (Erb (2001:188) für *gewinnen*, *sinken* und *sterben*).

Erb (2001) stellt Beispiele für Funde periphrastischen *tuns* in Kombination mit folgenden Verbarten fest:

- (18)
- Agentivischen Zustandsverben
 - Telischen Verben (auch Eventivische Verben genannt)
 - Nicht-Agentivische Verben, wie Psychische Verben oder Stative Verben
 - lieb haben und andere

2.3. Funktionen der Konstruktion

Die Frage nach den Funktionen der Tun-Periphrase rückt in diesem Abschnitt in den Fokus meiner Darlegungen. Diese Frage wurde bereits mehr als einmal beantwortet und zwar von verschiedenen LinguistInnen auf unterschiedliche Art und Weise, durchaus auch widersprüchlich.

So fungiert periphrastisches *tun* als Träger von aspektuellen Merkmalen, als emphatisches Hilfsmittel, als Spell-Out für ein Merkmal wie Assertion, als Spell-Out für Kongruenz, als semantisch leerer Expletiv - die Liste ließe sich verlängern und ist bei weitem nicht vollständig.

Wo also beginnen?

Ich werde mit der Interpretation von periphrastischem *tun* als Träger aspektueller Merkmale beginnen (Eroms 1984; Abraham & Fischer Heidelberg:1998) und mit seiner Verknüpfung an modale Merkmale fortsetzen (Erb2001).

Da die Kategorien Tempus, Aspekt und Modus gerne unter dem Terminus *TAM* zusammengefasst werden, wäre es nur logisch, sich anschließend mit den temporalen Funktionen periphrastischen *tuns* zu befassen.

Die Tun-Periphrase in temporaler Funktion ist für das Hoch- und Höchstalemannische jedoch nicht belegt (Schwarz 2004:30), ebensowenig für das Niederdeutsche. Einzig Schwarz (2004) kann die Tun-Periphrase im Mittellalemannischen an eine Futur-Semantik verknüpfen, welche bis auf eine Ausnahme jedoch stets mit Temporaladverbialien beobachtet wurde.

Periphrastisches *tun* in explizit temporaler Funktion scheint demnach vernachlässigbar, Schwarz (2004) Beobachtung wurde bereits im vorigen Abschnitt genauer erläutert.

Am Ende dieses Abschnitts werde ich noch auf die Zuschreibung einer emphatischen sowie einer „abschwächenden“ Funktion eingehen.

Die Hypothese von Hollebrandse & Roeper (1996), welche sich explizit mit Kindersprache beschäftigt, werde ich im nächsten Kapitel behandeln.

2.3.1. Periphrastisches *tun* als Träger von Aspekt

Als Träger Progressiven Aspekts

Der für das Deutsche wohl wichtigste Aspekt, der Progressiv bzw. die Verlaufsform (auch *Rheinische Verlaufsform* genannt), drückt nach Glück (2005:514):

(...) Gleichzeitigkeit der damit markierten Handlung unabhängig von der Zeitstufe bzw. Tempusmarkierung.

aus.

Periphrastischem Tun wird immer wieder progressiver Aspekt zugeschrieben. Für das Hoch- und Höchstalemannische (Schirmunski 1962; Schallert 2010) und das Bairische (Eroms (1984); Abraham & Fischer (Heidelberg:1998) nach Schwarz (2004:22)).

Erb (2001) bewertet dies insofern problematisch, als dass prinzipiell jedem finiten Verb progressiver Aspekt zugeschrieben werden könne, Bsp. (19a)-(19c) Erb (aus 2001:196):

- (19) a. Ich spiele (gerade).
 Ich-Nom-SG spiele-1.SG-Präs (gerade)-prog. Asp.
- b. Ich tue (gerade) spielen.
 Ich-Nom-SG tue-1.SG-Präs (gerade)-prog. Asp. spielen-Infinitiv
- c. Ich bin (gerade) am Spielen.
 Ich-Nom-SG bin-1.SG-Präs (gerade)-prog. Asp. am-einf. Spielen-Infinitiv

Als Träger Habitativen Aspekts

Mit dem habitativen Aspekt wird die Gewohnheit und Normalität einer Handlung bzw. eines Zustands spezifiziert. Auch diese Funktion wird der Tun-Periphrase von mehreren Autoren zugeschrieben (z.B. Grimm *et al.* 1935; Van Ness 1995).

Erb (2001) weist dies jedoch aufgrund von zwei Umständen von der Hand:

Erstens könne Habitualität im Deutschen auch ohne Periphrastisches *tun* ausgedrückt werden, wie Beispiel (20) darstellt:

(20) Ich schlafe gerne.

(aus Erb 2001:196)

Darüber hinaus tauche periphrastisches *tun* in ihren Daten auch in Kontexten auf, die keine habituelle Leseart erlauben, wie zum Beispiel in (21):

(21) Tuesch' iez bald mëlchen? (Sch.Schl, Schweiz)
 Tust du jetzt bald melken?

(aus Erb 2001:186; vereinfachte Darstellung: 196)

Für das Bairische wird periphrastisches *tun* in habituativer Funktion durch Abraham & Fischer (Heidelberg:1998) belegt, für das Mittelalemannische durch Schwarz (2004), wobei die Tun-Periphrase in habituativer Funktion nur eine sehr kleine Rolle einnimmt, gegenüber des Gebrauchs eines Temporal auxiliars (Schwarz 2004:130).

Als Träger Durativen Aspekts

Unter *Durativ* ist eine Aktionsart zu verstehen, welche:

den im Verbstamm ausgedrückten Vorgang oder Zustand als kontinuierlich und gleichmäßig über einen größeren Zeitraum erstreckt charakterisiert (...)

(Glück 2005:160)

Durativer Aspekt wird zwar für das Bairische durch Abraham & Fischer (Heidelberg:1998) mit periphrastischem *tun* in Verbindung gebracht (cf. Schwarz 2004:22), für das Hoch- und Höchstalemannische der Schweiz erwähnt jedoch

Schirmunski (1962:577) (...)durativ-aspektuellen Charakter, welcher seinen Ausführungen zufolge mit dem Progressiv gleichzusetzen ist.

(cf. Schwarz 2004:22).

2.3.2. Periphrastisches *tun* als Träger von Modus

Erb (2001) formuliert hinsichtlich der Funktion von periphrastischem *tun* einen Vorschlag, den sie selbst als *Gedankenspiel* betitelt. Dieses Gedankenspiel enthält die Idee, dass periphrastisches *tun* als Spell-Out einer Merkmalsmatrize in M° fungiert, welche jedoch auch problemlos von einem Hauptverb umgesetzt werden können.

Periphrastisches *tun* ist in diesem Zusammenhang ein auxiliärer Expletiv und das eigentlich bislang *ungeklärte* dieser Konstruktion liegt demnach in ihrer Optionalität.

Ihr Gedankenspiel basiert auf einer Idee von Von Fintel (1995), nach der Verben, welche einen Grammatikalisierungsprozess durchlaufen haben, nicht notwendigerweise als funktionale Element ohne semantischen Inhalt dastehen müssen (cf. Erb 2001:208).

Während der Grammatikalisierung folgt dieser Idee nach dem allseits bekannten *semantic bleaching* des Verbs seine Beifügung an eine leere funktionale Kategorie, deren einzige Bedeutung eine *Assertion* ist. Das Merkmal *Assertion* könnte demnach durch Periphrastisches *tun* ausgedrückt werden. (cf. Erb 2001:209)

Erb prüft diesen Gedanken, indem sie periphrastisches *tun* als Element AST (ASSERTION) innerhalb des Kopfes einer Modusphrase annimmt, siehe (22).

(22) Interne Struktur von Mood°

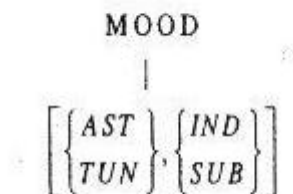


Abbildung 2.1.: Interne Struktur von Mood°, Bsp.(39) aus Erb (2001:210)

Daraus ergibt sich für einen eingebetteten Satz wie in (23) eine syntaktische Repräsentation wie in (24) (beide aus Erb (2001:211):

(23) als ich ihn rufen tat, kam er nicht. (Schleswig-Holstein)

(24) Syntaktische Repräsentation von Beispiel (23)

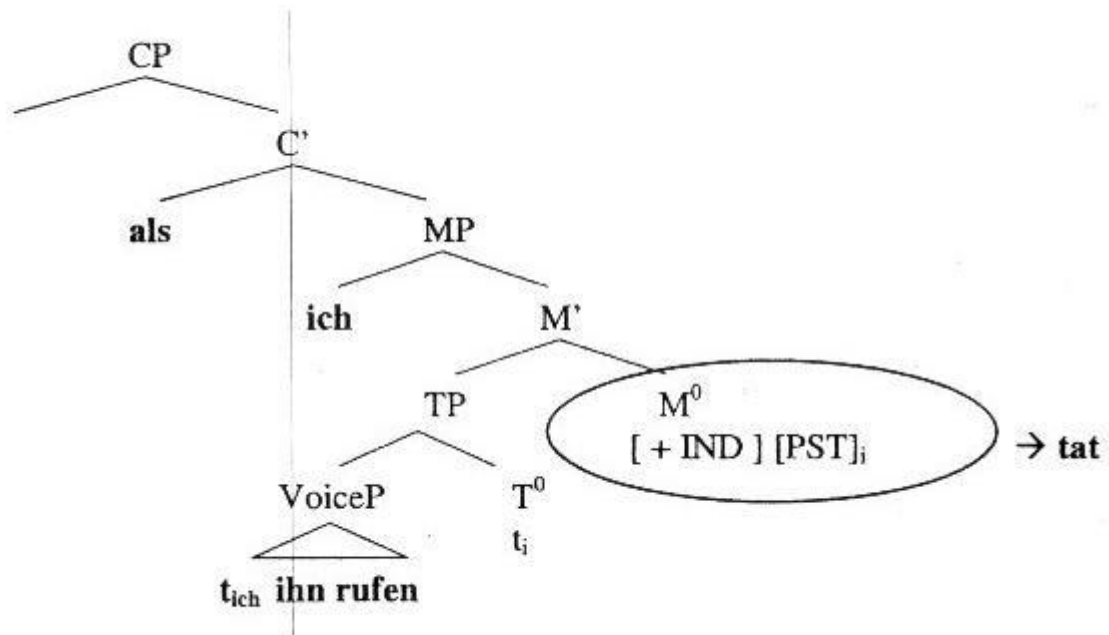


Abbildung 2.2.: Syntaktische Repräsentation von Beispiel (23), Bsp.(40b) aus Erb (2001:211)

Erb (2001) nimmt weiters eine syntaktische Repräsentation wie in Beispiel (25) für die funktionale Domäne vor dem Spell-Out an. Sie vereint die Kategorien Tempus und Modus, welche bei Spell-Out gemeinsam interpretiert werden.

In anderen Worten: die temporalen Merkmale bewegen sich nach M° um während des Spell-Outs als Merkmalsmatrize mit den modalen Merkmalen interpretiert zu werden.

(25) Syntaktische Repräsentation der funktionalen Domäne vor Spell-Out

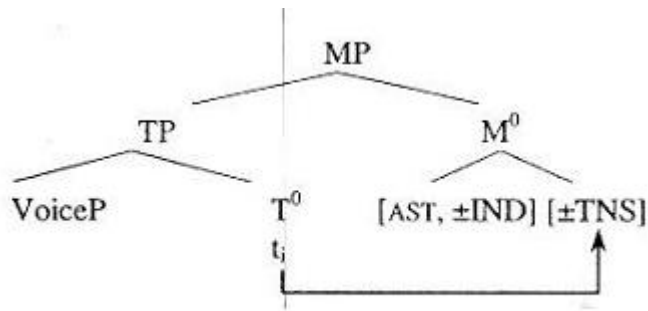


Abbildung 2.3.: Syntaktische Repräsentation der funktionalen Domäne vor Spell-Out, Bsp.(41) aus Erb (2001:211)

Erb konstatiert, dass periphrastisches *tun*, sofern es als Realisierung der Merkmalsmatrix von M° fungiert, nicht gleichzeitig exklusiv mit dem Merkmal ASSERTION verknüpft werden kann. Keines dieser Merkmale kann auf dem Level PF selbstständig interpretiert werden.

Wird das Merkmal ASSERTION durch periphrastisches *tun* realisiert, so geschieht dies auch gleichzeitig für die temporalen und modalen Merkmale. (cf. Erb 2001:210f.)

Ein Hauptsatz wie (26) wird demnach syntaktisch folgendermaßen präsentiert (27):

- (26) Ich tue im Garten arbeiten.
I do in the garden work
'I am working in the garden.'// 'I work in the garden.'

(27) Syntaktische Repräsentation von Beispiel (26):

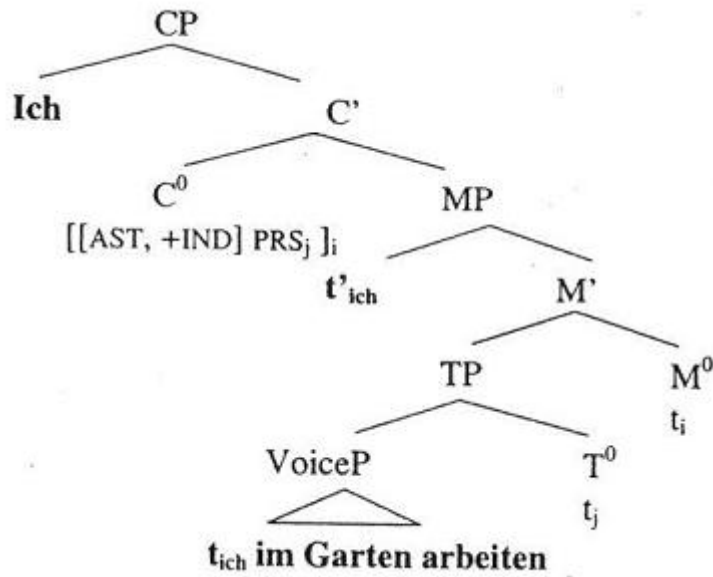


Abbildung 2.4.: Syntaktische Repräsentation von Beispiel (26), Bsp.(42b) aus Erb (2001:212)

Erb (2001) analysiert periphrastisches *tun* also als Spell-Out Element einer Merkmalsmatrize in M° . Die Merkmalsmatrize in M° kann durch periphrastisches *tun* wie auch durch ein Hauptverb ausgedrückt werden - die Merkmale sind dieselben. Das entscheidende und bislang ungelöste Problem der Tun-Periphrase sieht Erb daher vielmehr in der Optionalität des PF-Elements *tun*.

Hinsichtlich der Thematik *Optionalität innerhalb der modernen Grammatiktheorie* verweist sie auf eine mögliche Lösung durch den Ansatz von Emonds *et al.* (1994), die *Alternative Realisation* (cf. Erb 2001::213).

2.3.3. Periphrastisches *tun* als Element der Emphase und/oder Schwächung

Weiters wird Periphrastischem *tun* sowohl eine „intensivierende“ (Erb 2001:196) Funktion in positiven sowie negativen Deklarativsätzen zugeschrieben (Erben 1969:cf.), als auch eine abschwächende Funktion in Imperativsätzen (Eroms 1998) (vgl. Erb 2001:196). Letztere wird durch Schwarz (2004) mit Funden aus dem Schweizerischen Idiotikon belegt:

- (28) Tue Di z´eerscht na cli b´sinne (Zürich)
Tu dich zuerst noch ein bisschen besinnen.

(Bsp.(55) aus Schwarz 2004:27)

2.4. Zusammenfassung

Dieses Kapitel galt der Definition des Begriffes *Tun-Periphrase*, ihren syntaktischen und semantischen Eigenschaften und in weiterer Folge den ihr zugeschriebenen Funktionen.

Als Konstruktion, deren zulässige Erscheinungsmöglichkeiten in der deutschen Standardsprache sehr begrenzt sind, blüht sie umso mehr in Deutschen Dialekten. Eine Vielfalt von Eigenschaften und syntaktischen sowie semantischen Modalitäten sind zu beobachten. Je nach Dialektgruppe bzw. Einzeldialekten innerhalb dieser Dialektgruppen, variiert diese Eigenschaften.

Als Funktionen die sie dialektübergreifend zu besitzen scheint, ist die Bildung des Konjunktivs zu nennen, auch wenn diese Funktion nicht exklusiv durch die *tun*-Periphrase ausgedrückt wird und auch andere verbale Formen zu ihrem Ausdruck zur Verfügung stehen, z.B. *würde*+Infinitiv.

Im Meinungskanon um die *Tun*-Periphrase scheinen sich, so mein Eindruck, zwei große Strömungen zu manifestieren. Entweder wird sie explizit mit

aspektuellen und/oder modalen Merkmalen verknüpft oder sie gilt als auxiliärer Expletiv, dessen Funktion es im Wesentlichen ist, als Spell-Out für Merkmale zur Verfügung zu stehen, wenn das Hauptverb es, aus welchen Gründen auch immer, nicht tut.

Mein Interesse an der Tun-Periphrase im Deutschen Sprachraum gilt vorallem ihren syntaktischen sowie semantischen Eigenschaften in Hochalemanischen Dialekten. Diesen Themen ist das nächste Kapitel meiner Arbeit gewidmet.

3. Die Tun-Periphrase in der Kindersprache

Die Tun-Periphrase ist ein Phänomen, welches in der Literatur vor allem und immer wieder der Kindersprache zugeschrieben wird. z.B. Schallert (2010:36), Erb (2001:182).

Eine genaue kindersprachliche Analyse für das periphrastische *tun* in der Deutschen Sprache ist mir jedoch nicht bekannt. Der *do-support*, ein vergleichbares wenn auch nicht identisches Phänomen im Englischen, ist in dieser Hinsicht besser untersucht.

Dieses Kapitel werde ich die Analyse des *do-support* in der Englischen Kindersprache durch Hollebrandse & Roeper (1996) besprechen und dabei kurz auf die *Last Resort* Analyse von Chomsky (1991) eingehen.

Gerade weil die Literatur zur Tun-Periphrase in der Deutschen Kindersprache ein relativ leerer Fleck zu sein scheint, stellen die Beobachtungen und Theorien zum Englischen *do support* der Kindersprache meines Erachtens eine wichtige Anregung dar.

3.1. Die Hypothese der Ersten Zuflucht

Die Hypothese der Ersten Zuflucht, bzw. des *First Resort*, formulieren Hollebrandse & Roeper (1996) für die *do*-insertion in der Englischen Kinderspra-

che analog zu Chomskys *Last Resort* Analyse.

Die *Last Resort* Analyse ist eigentlich ein durch (Chomsky 1991) formuliertes Ökonomieprinzip. Es besagt ganz allgemein, dass eine Operation erst dann notwendig wird, wenn ein grammatisches Endprodukt ohne sie unmöglich wird.

An operation OP may apply only if the derivation would otherwise result in an ungrammatical representation (at PF or LF). (Collins 2001:46)

Chomsky geht davon aus, dass das Einfügen von *do* ein, ökonomisch betrachtet, aufwendiger Vorgang ist, weil er nicht Teil der Universalgrammtik, sondern für eine Sprache spezifisch ist.

Do kommt dann zum Einsatz, wenn die Derivation ohne dessen Einfügung ungrammatisch wäre. Also dann, wenn die INFL Morpheme keinen Verbstamm vorfinden, mit dem sie sich verbinden könnten. Dies ist im Englischen bei *do* in manchen Kontexten obligatorisch.

Hollebrandse & Roeper (1996) formulieren ihre Hypothese wie bereits erwähnt analog zum *Last Resort* Prinzip. Die Einfügung von *do* wird hierbei jedoch nicht als Einfügung im Sinne einer syntaktischen Operation verstanden, sondern vielmehr als Spell-Out des Tempus Morphems auf Phonologischer Ebene (*Phonological Form*, PF).

Vier Behauptungen bilden die zentralen Punkte ihrer Hypothese (cf. Hollebrandse & Roeper 1996:4-6).

Claim I: A tense domain has to be c-commanded by the tense morpheme.

Claim II: do-support is a spell out operation in the phonology and therefore is not syntactic operation of insertion.

Claim III: Child is looking out for *light* verbs, which are directly generated in T° , ie. they are not moved from inside the VP.

Claim IV: Child makes a T-chain visible in double tense case.

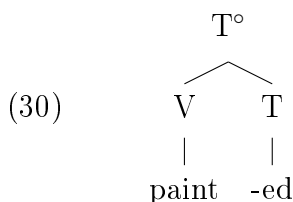
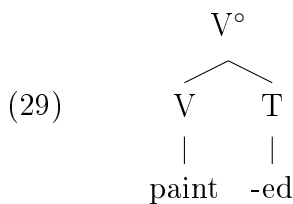
3.1.1. K-Kommando des Tempus-Morphems

Nach Chomsky (1989) wird ein flektiertes Verb unter V° fertig eingefügt, z.B. *painted*.

V° ist morphologisch komplex, da es aus einem Stamm *paint* und einem Tempusaffix *-ed* besteht.

Durch die Bewegung von V° nach T° muss ein Relabeling, eine Umbenennung, stattfinden, da sonst der Kopf der Tempusprojektion ein V° wäre und diese die Tempusdomäne nicht k-kommandieren würde. Aus V° wird also durch Relabeling bei Head-Movement bzw. einer Von-Kopf-zu-Kopf-Bewegung, T° .

Dieser Analyse nach müssen Kinder zwei Aufgaben erfüllen um eine grammatische Form zu erhalten. Sie müssen zum einen das Tempus-Morphem im basisgenerierten Verb erkennen. Zum anderen müssen sie Stamm und Affix während der Kopf-Bewegung relabeln. $V^\circ(29)$ wird zu $T^\circ(30)$:



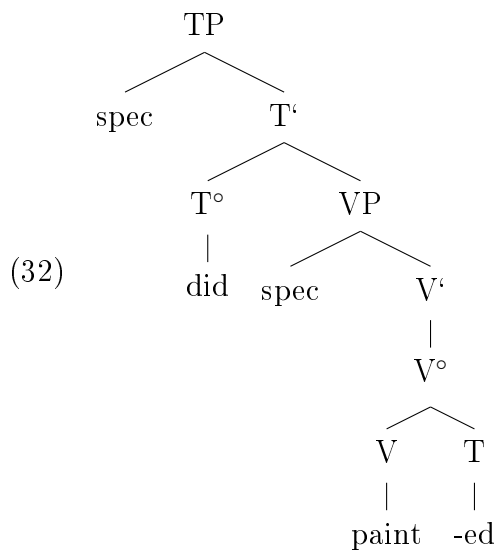
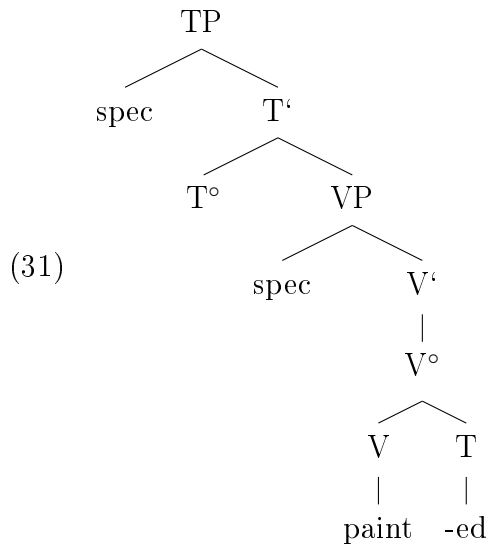
Kann eine dieser zwei Aufgaben nicht erfüllt werden, so muss sich das Kind eine Alternativlösung innerhalb der Universalgrammatik suchen, um Claim 1,

A tense domain has to be c-commanded by the tense morpheme.

erfüllen zu können.

3.1.2. *do* als Spell-Out des Tempus Morphems

Diese Alternativlösung besteht darin V° zu lassen wo es ist (31), und stattdessen den Spellout von T° mit Hilfe eines Tempus Morphems vorzunehmen, in diesem Falle *did* (32).



Do-Support ist demzufolge eine Operation des Spell Outs auf Ebene der Phonologie (PF). Das Kind kann *do* direkt als Tempus-Spellout erkennen und muss das komplexe Verb nicht erst zerlegen.

Diesen Tempus-Spell-Out können auch andere Elemente neben *do* übernehmen, vorausgesetzt sie sind sogenannte *light verbs*, d.h. Verben mit geringem oder gänzlich fehlendem lexikalischen Inhalt, die direkt in T° generiert werden.¹

3.1.3. Light Verbs - Leichte Verben

Im Unterschied zu Lasnik (1995), der zwar für *has* und *is* eine ähnliche Funktion annimmt, gehen Hollebrandse & Roeper davon aus, dass *is* nicht erst durch overte Bewegung nach T° gelangt, sondern wie *do* direkt in T° generiert wird. Sätze wie in (33) sind nach dieser Hypothese nicht zu erwarten, was durch Roeper (1993) bestätigt wird. (cf. Hollebrandse & Roeper 1996:6)

- (33) *he does is.
*he did was.

Als weitere Bestätigung ihrer Hypothese sehen Hollebrandse & Roeper (1996) Spracherwerbsdaten mit Verdoppelungen des Tempus.

3.1.4. Tempusverdoppelung

Solche Konstruktionen finden sich in Englischen sowie in Holländischen Kindersprachdaten, siehe Beispiele (34) und (35):

- (34) English double tense: Tim (3;0,9) a doggie did went with Doherty
(Roeper corpus)
- (35) Thomas (2;5,25)
dez doe taperecorder draait
this do taperecorder turns
(Wijnen corpus Childes)

¹Mehr zur Rolle von *light verbs* im Kindlichen Spracherwerb siehe Hollebrandse & Van Hout (1995).

Konstruktionen mit Verdoppelungen des Tempus weisen die Eigenschaft auf, dass beide Tempusformen kongruent sind.

Hollebrandse & Roeper (1996) verweisen auf Allen (1995), der in seiner Analyse von Childes Daten eine kurze Phase von drei Monaten ermitteln konnte, in denen Konstruktionen mit doppeltem INFL und *do* einen Anteil von bis zu 20% erreichen können.(cf. Hollebrandse & Roeper 1996:8)

In weitere Folge analysieren Hollebrandse & Roeper (1996) den englischen *do-support* im Rahmen von Chomskys minimalistischem Ansatz der *weak and strong features* Chomsky (1995). (cf. Hollebrandse & Roeper 1996:9)

Diesem Ansatz nach lösen starke Merkmale (*strong features*) eine overte Bewegung aus, schwache Merkmale (*weak features*) können kovert gecheckt werden.

Für das Holländische von Erwachsenen gehen Hollebrandse & Roeper (1996) davon aus, dass die starken Merkmale in T° overt gecheckt werden müssen. Ein starkes Merkmal wird hierbei durch einen starken Affix ersetzt. Für das Englische von Erwachsenen trifft das so nicht zu, denn hier ist es ein schwaches Merkmal, das durch einen starken Affix ersetzt werden muss.

Während das Kind also zwischen starken und schwachen Merkmalen zu unterscheiden lernt, kann es sich für eine Zeit lang dafür entscheiden beide Merkmale umzusetzen. Mit dem Resultat, dass Tempus doppelt realisiert wird.

Wie bereits auf der vorhergehenden Seite erwähnt, hat ein Kind zwei Aufgaben zu erfüllen um Claim 1,

A tense domain has to be c-commanded by the tense morpheme.

zu erfüllen.

Aufgabe Nr. 1 ist also, das basisgenerierte Verb so zu zerlegen, dass das Tempus-Morphem erkannt werden kann. Anschließend muss das Kind Stamm und Tempus-Affix während der Kopf-Bewegung neu benennen, von dem Label V° in das Label T° , siehe auch Beispiele (29) und (30).

Verdoppelung des Tempus ist nach Hollebrandse & Roeper (1996) dann der Fall, wenn das Kind nach Erfüllung der ersten Aufgabe, dem Zerlegen des Verbs und dem damit verbundenen Erkennen des Tempus-Morphems begreift, dass es mit dem Affix *-ed* einen schwachen Affix vor sich hat.

Noch bevor es voranschreitet und die Kopf-Bewegung ausführt, entscheidet sich das Kind aufgrund dieser Erkenntnis mitunter, das starke *als auch* das schwache Merkmal zu realisieren.

Im Einklang mit dieser Theorie kann formuliert werden, dass mit Tempusverdoppelungen während des Erstspracherwerbs des Englischen zu rechnen ist, dies im Holländischen jedoch nicht der Fall sein sollte.

Hollebrandse & Roeper (1996) verweisen mit ihrer vierten und letzten Behauptung schließlich auf Guéron & Hoekstra (1988) und die von ihnen vorgeschlagene Tempuskette (*tense chain*).

Sie treffen die Voraussage, dass Fehler wie in (36) nicht gemacht werden.

- (36) a. * John doesn't play alto-sax.
b. * John could went.

Da das Tempus-Morphem *-ed* aus *could* stark ist, gelangt es an höherer Stelle in die Projektion. Aus diesem Grunde gibt es im Englischen auch keinen *do support* in Kombination mit Modalverben (nochmal prüfen). Durch eine Childes Abfrage der Corpi zweier englischsprachiger Kinder bestätigen sie ihre Voraussagen. Durch den Spell-Out von *do* wird eine Tempuskette also auch ohne Re-labeling (Um-Benennen) möglich.

3.2. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde der englische *do-support* in der Kindersprache behandelt. Der durch Hollebrandse & Roeper (1996) formulierte Vorschlag lautet, *do* als Tempus-Spell-Out zu analysieren, von dem das Kind gebraucht macht um sich ein Relabeling zu ersparen. Diese Analyse wurde analog zur

Last Resort Analyse von Chomsky formuliert, die den Einsatz von *do* vielmehr als letzte Möglichkeit zur Rettung einer zu scheitern drohenden Derivation betrachtet.

Im folgenden Kapitel gehe ich nun genauer auf die Tun-Periphrase im Vorarlberger Alemannischen ein.

4. Die Tun-Periphrase im Alemannischen Vorarlbergs

In diesem Kapitel verenge ich meinen Fokus hinsichtlich der Tun-Periphrase auf eine bestimmte Dialektgruppe, nämlich die des *Vorarlberger Alemannischen*. Da ich in weiterer Folge Kindersprachdaten aus Vorarlberg analysieren werde, halte ich die Kategorisierung dieser Dialektgruppe für angebracht.

Zu Recht kann an dieser Stelle der Einspruch erfolgen, dass der Begriff *Vorarlberger Alemannisch* weder eine eigene noch in sich geschlossene Dialektgruppe darstellt, noch die tatsächliche Sprachsituation in Vorarlberg ins Detail widerspiegelt. Dieser Einspruch ist durchaus berechtigt.

Ich werde im Folgenden ausführen, warum ich von dieser Abstraktion trotzdem Gebrauch machen werde, da ich es für meinen Zweck, nämlich die nähere Betrachtung der Tun-Periphrase in Kindersprachdaten aus Vorarlberg, für sinnvoll erachte.

Was genau unter dem Begriff *Vorarlberger Alemannisch* zu verstehen ist, soll in diesem Kapitel ebenso erörtert werden. Im Anschluss an diese Begriffsdefinitionen werde ich mich den verschiedenen Analysen der Tun-Periphrase in Alemannischen Dialekten widmen. Am meisten interessieren mich hierbei natürlich jene Arbeiten, die sich mit periphrastischem *tun* in Hochalemannischen Dialekten beschäftigen.

An Ende dieses Kapitels sollte geklärt sein, was unter dem Begriff *Vorarlberger Alemannisch* zu verstehen ist und welche Rolle die Tun-Periphrase in

Hochalemannischen Dialekten, zu denen im Großen und Ganzen auch das *Vorarlberger Alemannisch* gezählt werden kann, spielt.

4.1. Das Vorarlberger Alemannisch

Alemannisch, so der Name des Dialektverbandes, der die Dialektgruppen Schwäbisch, Niederalemannisch, Hochalemannisch und Höchstalemannisch vereint. Das Alemannische, auch *West-Oberdeutsche*, Sprachgebiet reicht vom Südwesten Deutschlands über das Elsaß bis in die deutschsprachige Schweiz, Liechtenstein und den Westen Österreichs. (cf. Glück 2005:26)

Als Schwäbisches Gebiet gelten Teile Baden-Württembergs, als Niederalemannisches Gebiet das südliche Baden sowie das Elsaß. Als Hochalemannisches Gebiet gilt die deutschsprachige Schweiz ohne die Gebiete des Höchstalemannisch. Das Höchstalemannische Gebiet wiederum umfasst die südlichen Kantone der deutschsprachigen Schweiz, das Wallis und die Walsergebiete. (cf. Glück 2005:26)

Sprachgeographisch betrachtet grenzt Vorarlberg an Schwäbisches Sprachgebiet im Norden, Hochalemannisches Sprachgebiet im Westen und birgt in sich, durch die Walsersiedlungen im 14. Jhd., Höchstalemannische Sprachgebiete.

Schallert (2010) verweist hinsichtlich der Einteilungskriterien der Vorarlberger Dialekte auf Wiesinger (1983):

Nach Wiesinger (1983:836) lassen sich die Dialekte von Vorarlberg und Liechtenstein dem Mittelalemannischen zuordnen, das eine breite „Interferenzfläche“ zwischen dem sprachgeschichtlich eher innovativen Nordalemannischen (Niederalemannisch, Schwäbisch) und dem konservativeren Süden (Hoch- und Höchstalemannisch) bildet.

(aus Schallert 2010:38)

Diese Definition lässt kurz aufhorchen, da in anderen Publikationen die Dialekte Vorarlbergs eher dem Hoch- und Höchstalemannisch zugesprochen werden und Nieder- und Mittellalemannische Dialekte eher dem Gebiet von Baden (Deutschland) (z.B. Schwarz 2004:25-32).

Im Vergleich zu dem in der Schweiz gesprochenen Hochalemannischen, lässt sich das in Vorarlberg (und auch Liechtenstein) gesprochene Alemannisch trotz vieler Gemeinsamkeiten recht klar abgrenzen. So verweist Schallert (2010:38) darauf, dass:

Andere, für das Hochalemannische charakteristische Entwicklungen wie beispielsweise die Reduktion der durch die zweite Lautverschiebung entstandenen Affrikata /k χ/ zu /χ/ (...) in den Vorarlberger und Liechtensteiner Dialekten (mit Ausnahme der siedlungsgeschichtlich deutlich jüngeren Walserdialekte) unterblieben: stattdessen findet sich als Reflex dieser Entwicklung ein aspirierter Plosiv /kh/, z.B. *Khind* gegenüber *Chind*, *Khuchi* gegenüber *Chuchi*.

Ein weiteres Merkmal des in Vorarlberg gesprochenen Alemannischen ist die hohe Anzahl an lokalen Varietäten. Die mir zur Verfügung stehenden Kindersprachdaten wurden jedoch nicht in Gegenden mit spezieller dialektaler Charakteristik erhoben.

Angesichts dieser Tatsachen entscheide ich mich an dieser Stelle Schallert (2010) zu folgen und einer „rein politisch motivierten Bezeichnung“ (Schallert 2010:38) den Vorzug zu geben. Auf das in Vorarlberg gesprochene Alemannisch werde ich also mit *Vorarlberger Alemannisch* referieren.¹

Da ich mich in meiner Arbeit mit dem kindlichen Erstspracherwerb beschäftige, macht es weiters Sinn anzumerken, dass in Vorarlberg eine *mediale Diglossie* besteht.

¹Schallert (2010:38) bezieht sich hier eigentlich auf Vorarlberger bzw. *Liechtensteiner* Alemannisch. Für meine Zwecke werde ich hier ausschließlich Vorarlberger Alemannisch verwenden, da ich über keine Kindersprachdaten aus Liechtenstein verfüge.

Dies bedeutet, dass der Erstspracherwerb im Dialekt erfolgt und die Deutsche Standardsprache meist erst mit Schuleintritt und/oder über die Medien an die Kinder gelangt. Auch der Schriftverkehr erfolgt in der Standardsprache (cf. Schallert 2010:35). Ausnahmen können hierbei vereinzelt Poesie und Lyrik bilden.

4.2. Die Tun-Periphrase im Hochalemannischen

Schwarz (2004) hält in seiner Diplomarbeit über „Die tun-Periphrase im Deutschen“ fest, dass für diese, innerhalb der Alemannischen Dialekte, im Hoch- und Höchstalemannischen am meisten Informationen vorhanden sind (Schwarz 2004:23).

In Anlehnung an Fischer (2001) und Jutz (1925:286) schreibt Schallert (2010:36) der Tun-Periphrase im Vorarlberger Alemannischen zwei Funktionen zu:

Zum einen den aspektuellen Ausdruck des Progressivs (37a), zum anderen der Ausdruck des Konjunktivs (37b).

- (37) a. Mir *tuan* des (gad) no fertigmaha. (VA)
Wir tun das (gerade) noch fertigmachen.
- b. Es *tät* mi freua, wenndr oo khon.
Es täte mich freuen, wenn-ihr-würdet auch kommen.

Den Grund für das Fehlen der Tun-Periphrase im Standard (Ausnahme natürlich im Zusammenhang mit Verbal Fronting) sieht Schallert in der Dominanz präskriptiver Grammatiker und einer „Variantenauswahl zugunsten der überregionalen Verständlichkeit“ (Schallert 2010:35f.).

Obwohl nur wenig Literatur über die Tun-Periphrase in Dialekten Vorarlbergs vorhanden (Schallert 2010; Abraham & Fischer Heidelberg:1998), so gibt es doch einige Betrachtungen für das Schweizerdeutsche, bzw. das Hoch- und Höchstalemannisch der Schweiz.

Aus dieser Ecke rührt wohl auch das von Schwarz (2004) festgestellte Gros der Informationen über die Tun-Periphrase innerhalb der Gruppe der Alemannischen Dialekte.

In dem Sammelband „Topics in Swiss German Syntax“ erörtern Schönenberger & Penner (1995) die Schweizerdeutsche Satzstruktur anhand von zwei Verbalen Expletiven.

Es sind dies zum einen das Phänomen der *Verbverdoppelung*, zum anderen die Einfügung von periphrastischem *tun*.²

4.2.1. Verbverdoppelung

Unter Verbverdoppelung versteht man das besondere syntaktische Verhalten der schweizerdeutschen Verben *gaa* (gehen), *choo* (kommen), *laa* (lassen) und *aafaa* (beginnen). Dabei erscheint das Verb im selben Satz in infinitiver als auch in finiter Form, siehe Beispiele (38) und (39):

- (38) dass er morn geit ga ne Foreuue faa.
dass er morgen geht gehen Forelle fangen.

(Schönenberger & Penner 1995:299)

- (39) dass er wahrschindlech Bücher chunt cho choufe.
dass er wahrscheinlich Bücher kommt kommen kaufen.

(Schönenberger & Penner 1995:299)

Dieses Phänomen ist auch im Vorarlberger Alemannisch zu finden, ausführlich siehe dazu Dobler (2002).

Zwischen den beiden Phänomenen besteht jedoch ein distributioneller Unterschied. Während die Verbverdoppelung in Haupt- und Nebensätzen anzutreffen ist, beschränkt sich die Tun-Periphrase im wesentlichen auf Hauptsätze.(cf. Schönenberger & Penner 1995:319)

²Für eine Analyse von periphrastischem *tun* als Expletiv siehe z.B. Schönenberger & Penner (1995) (Schwarz 2004:cf.).

4.2.2. Tun-Periphrase

Schönenberger & Penner (1995) machen einige Beobachtungen aus denen sie Thesen zur Tun-Periphrase im Schweizerdeutschen formulieren. Die unterschiedliche Distribution der Tun-Periphrase im Vergleich zur Verbverdopplung wurde bereits erwähnt.

Im Folgenden werde ich durch Schönenberger & Penner (1995) gemachten Beobachtungen und daraus gezogene Schlussfolgerungen anführen, je nach Notwendigkeit genauer erläutern und in Merksätze fassen. Am Ende dieses Abschnittes werden die Merksätze zur besseren Erinnerung kurz präsentiert.

Kompatibilität mit ausgewählten Verbklassen

Beobachtung I betrifft die Kompatibilität der Tun-Periphrase mit Verben unterschiedlicher Verbklassen.

(40) Beobachtung I: Die Tun-Periphrase ist nicht mit allen Verbklassen kompatibel.

Periphrastisches *tun* erscheint im Schweizerdeutschen nicht mit Verben jeder beliebigen Klasse. Folgende Verben können keine Tun-Periphrase bilden und müssen daher bewegt werden (41) (Schönenberger & Penner 1995:318):

- (41) a. Inherently telic verbs (nä^h - to take, gä - to give, gaa - to go (to), etc.) as well as compositional telic VPs (e Brief schriebe - to write a letter)
- b. Periphrastic causative verbs (la mache - let do, wach bringe - to wake)
- c. Intransitive change of state verbs (stärbe - to die, erchranke - to become sick, etc.)

Mögliche Kandidaten für eine Kombination mit Periphrastischem *tun* sind Verben der Klassen (42) (Schönenberger & Penner 1995:319):

- (42) a. Derived intransitive change of state verbs (e.g. de-adjectives of the type *vergiube* - to become yellow)
- b. Single-state verbs (*schlaafe* - to sleep, *desumelige* - to lie around, etc.)
- c. Derived transitive change of state verbs (e.g. de-adjectives of the type *töte* - to kill (<tot - dead), and prefixed verbs of the type *uslösche* - out-erase = to erase)
- d. Atelic verbs (e.g. *schpile* - to play)

Daraus folgern Schönenberger & Penner (1995), dass die zugrundeliegende Ereignisstruktur eines Verbes den Einsatz von periphrastischem *tun* wesentlich beeinflusst.

- (43) **Schlussfolgerung I: Die Ereignisstruktur des Verbs entscheidet über Einsetzung von periphrastischem *tun*.**

Schönenberger & Penner (1995) machen hierbei in ihrer Analyse vom sogenannten *E-Command-Requirement* Gebrauch, auf Deutsch von der *E-Kommando-Forderung*. Das *E* steht hierbei für *Event* bzw. *Ereignis*.

Diese Wohlgeformtheitsbedingung geht auf Pustejovsky (1988 1991) zurück und ist folgendermaßen definiert:

(...) if a given event (or a subevent) is entailed by (i.e. within the scope of) another event, it must be dominated by this event. This is expressed formally in:

- (44) a. Event Entailment Event node E_i E-entails E_j , if E_j is E-commanded by E_i and E_i precedes E_j . b. E(vent)-Command (a simplified version) E_i E-commands E_j , if the first branching node dominating E_i also dominates E_j .

(Schönenberger & Penner 1995:320)

Aufbauend auf Pustejovsky (1988 1991) unterscheiden Schönenberger & Penner (1995) zwischen drei zugrundeliegenden Ereignisstrukturen - einer Zustandsstruktur (*state*), einer Vorgangsstruktur (*process*) und einer Übergangsstruktur (*transition*).

1. Ein Zustand ist ein einzelnes Ereignis und weist daher folgende Ereignisstruktur auf (45):

$$(45) \quad \begin{array}{c} S \\ | \\ S \end{array}$$

(aus Schönenberger & Penner 1995:320)

2. Zustände des selben semantischen Ausdrucks in Abfolge definieren einen Vorgang. Ein Vorgang weist folgende Ereignisstruktur auf (46):

$$(46) \quad \begin{array}{c} P \\ \wedge \\ e_i \quad e_n \end{array}$$

(aus Schönenberger & Penner 1995:321)

3. Ein Übergang besteht aus Zuständen, deren semantischer Ausdruck (besser Inhalt?) im Bezug auf ihre Gegensätzlichkeit ermittelt wird. Die angenommene Ereignisstruktur kann daher drei Formen annehmen (47), (48) oder (49).

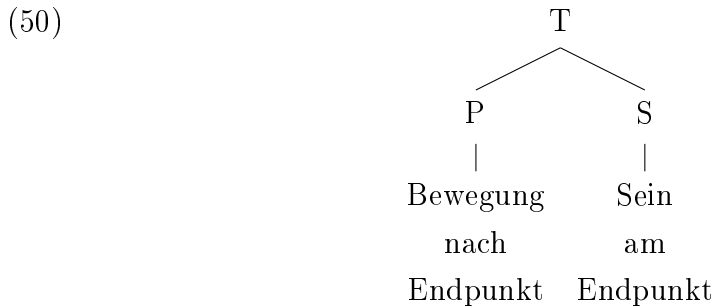
$$(47) \quad \begin{array}{c} T \\ \wedge \\ P \quad S \end{array}$$

$$(48) \quad \begin{array}{c} T \\ \wedge \\ S_i \quad S_2 \end{array}$$

$$(49) \quad \begin{array}{c} T \\ \wedge \\ P_i \quad P_2 \end{array}$$

(47) bis (49) aus Schönenberger & Penner (1995:321)

Die zugrundeliegende Ereignisstruktur eines telischen Verbes wie *ankommen* entspricht demnach der Darstellung in (47). Es enthält einen Vorgang, welcher der Bewegung zu einem Endpunkt hin entspricht, und einen Zustand, dem „Am-Endpunkt-Sein“ (50):



P und S stehen im Rahmen der Definition einer Entailment Beziehung in (50) zueinander wie folgt - P enthält S. Sobald eine solche Beziehung besteht, muss es eine Repräsentation der E-Kommando-Bedingung geben.

Diese Bedingung wird in Abhängigkeit mit anderen Regeln entweder in der Syntax oder in LF erfüllt, bzw. *gecheckt*. Eine Forderung die mit dieser Bedingung interferieren kann ist z.B. die im Schweizerdeutsch geforderte Verbzweitstellung (cf. Schönenberger & Penner 1995:321).

Als syntaktische Repräsentation zeigt sich die zugrundeliegende Ereignisstruktur aus (49) ähnlich einer *small clause* bei welcher der Vorgang das erste Prädikat besetzt und der Zustand das Zweite (51)(Schönenberger & Penner 1995:ebd.):



Um die E-Kommando-Bedingung zu erfüllen, muss das Verb an eine Position bewegt werden, die innerhalb der Struktur hoch genug liegt um den impliziten Zustand e-kommandieren zu können. Dies geschieht durch Anhebung an

C°, kann jedoch auch an jede andere Stelle in der Struktur erfolgen, solange sie hoch genug ist um der E-Kommando-Bedingung zu genügen (Schönenberger & Penner 1995:321f.).

Genau die Stelle C° wird es nur dann, wenn es hinsichtlich dieser Position noch andere zu erfüllende Bedingungen gibt. Eine solche andere zu erfüllende Bedingung wäre zum Beispiel jene der Verb-Zweit-Stellung.

Für telische Verben bedeutet dies, dass eine Verbbewegung aufgrund der E-Kommando-Bedingung gefordert wird. Im Zusammenhang mit der Verbzweitstellung landet es mit großer Wahrscheinlichkeit in C°. Die E-Kommando-Bedingung wird auf der syntaktischen Ebene erfüllt.

Bei Verben mit einer anderen zugrunde liegenden Ereignisstruktur, wie bei z.B. einfachen Zustandsverben wie *schlafen*, wird die Verbbewegung durch eine E-Kommando-Bedingung nicht getriggert (die zugrunde liegende Ereignisstruktur ist schließlich unverzweigt).

Die Einfügung von periphrastischem *tun* in C° ist möglich, wenn das Verb in situ bleibt und die Forderung nach Verbzweit-Stellung durch *tun* erfüllt wird.

Dieser Analyse zufolge spielt die zugrundeliegende Ereignisstruktur eines Verbes eine maßgebliche Rolle bei der Einfügung von periphrastischem *tun*. Sobald eine verzweigende Bedingungsbeziehung die interne Struktur des Verbes definiert, wird das Verb nach oben bewegt, in Verbzweitsprachen nach C°. Eine Einfügung von periphrastischem *tun* ist in so einem Falle unmöglich, C° ist bereits besetzt.

Hauptsatzphänomen

Wie bereits erwähnt, besteht ein distributioneller Unterschied zwischen den Phänomenen der Verbverdoppelung und der Tun-Periphrase.

- (52) **Beobachtung II: Die Tun-Periphrase tritt im Wesentlichen in Hauptsätzen auf.**

Dies führen Schönenberger & Penner (1995) darauf zurück, dass die unterschiedlichen Ereignisstrukturen von Verben in einer Nebensatz-Umgebung so nicht mehr zu erkennen sind³. In Nebensätzen wird die E-Kommando-Bedingung auch ohne Verbzweit-Mechanismus erfüllt (Schönenberger & Penner 1995:322):

In non-root contexts the E-command requirement is met independently of the V2 mechanism. Given that the right wing of the event configuration can be e-commanded from the clause-final IP position the structural distinction between verbs with an underlying event structure and those with a non-branching event structure becomes invisible.

Schönenberger & Penner (1995) folgern, dass die Verbverdoppelung als Platzhalter für I° fungiert, periphrastisches *tun* hingegen als Platzhalter für C°.

(53) **Schlussfolgerung II: *tun* ist Platzhalter für C°.**

Zusammenfassend möchte ich nun die wichtigsten Beobachtungen und Schlussfolgerungen von Schönenberger & Penner (1995) hinsichtlich der Tun-Periphrase im Schweizerdeutschen wiederholen:

(54) Beobachtungen:

Beobachtung I: Tun-Periphrase ist nicht mit allen Verbklassen kompatibel.

Beobachtung II: Tun-Periphrase tritt im Wesentlichen in Hauptsätzen auf.

(55) Schlussfolgerungen:

Vorschlag I: Die zugrundeliegende Ereignisstruktur des Verbs entscheidet über die Einsetzung von periphrastischem *tun*.

Vorschlag II: Periphrastisches *tun* fungiert als Platzhalter für C°.

³An dieser Stelle sollte angemerkt werden, dass gesprochene Sprache generell nur wenige Nebensätze enthält, Kindersprache umso weniger.

4.3. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde die Tun-Periphrase und ihre Bedeutung im Alemannischen Vorarlbergs dargelegt.

Die Dialekte Vorarlbergs sind sehr vielfältig und weisen neben vielen Gemeinsamkeiten auch viele Unterschiede auf. Um einer Schwammigkeit jedoch aus dem Weg zu gehen, wurde einem politisch motivierten Begriff den Vorzug gegeben, dem *Vorarlberger Alemannisch*.

Das Alemannische Vorarlbergs weist neben einiger unverwechselbarer Unterschiede sehr viele Gemeinsamkeiten mit dem Hoch- und Höchstalemannisch der Schweiz auf. Dies war auch der Grund, warum die Analyse von Schönenberger & Penner (1995) hinsichtlich Periphrastischen *tuns* genauer besprochen wurde.

Ob diese Analyse durch die Kinderdaten aus Vorarlberg unterstützt werden kann, wird sich in Kapitel 5 zeigen.

5. Die Tun-Periphrase in Kindersprachdaten des Vorarlberger Alemannischen

In diesem Kapitel werde ich mich nun mit Kindersprachdaten aus dem Vorarlberger Alemannischen auseinandersetzen.

Nach Klärung der Datenquelle, Methode und Fragestellung werde ich im quantitativen Abschnitt der Analyse darstellen, wie oft die Tun-Periphrase in den kindlichen Äußerungen des Korpus erscheint. Im qualitativen Abschnitt der Analyse prüfe ich das Vorkommen der Tun-Periphrase hinsichtlich syntaktischer Kriterien.

Große Aufmerksamkeit werde ich dabei auf die Frage richten, inwieweit sich periphrastisches *tun* mit Verben unterschiedlicher Verbklassen zeigt. Grund dafür sind die für das Hoch- und Höchstalemannische der Schweiz belegten Beschränkungen hinsichtlich der kompatiblen Verbklassen.

Anschließend widme ich mich den ihr zugeschriebenen Funktionen in den Bereichen Modus (*Konjunktiv*) und Aspekt (*Progressiver Aspekt*) und überprüfe, sofern möglich, ob sich diese Funktionen auch in der Verwendung in den kindlichen Äußerungen zeigen.

Sämtliche anderen auffälligen Beobachtungen hinsichtlich der Verwendung der Tun-Periphrase, wie z.B. die gehäufte Verwendung durch einzelne Kinder, werde ich zuletzt behandeln.

5.1. Datenquelle, Methode und Fragestellung

5.1.1. Datenquelle und Methode

Die Daten wurden im Rahmen des Dissertationsprojekts „Früherfassung von sprachlichen Auffälligkeiten im Kindesalter im Fokus des Vorarlberger Dialekts“ (Haid 2011) erhoben. Frau Dr. Mag. Andrea Haid hat sie mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt und ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei ihr bedanken.

Relevant für meine Arbeit sind die Ergebnisse des Untertests 3, Subjekt-Verb-Kongruenz, zusammengefasst in Anhang F, daher habe ich mich ausschließlich mit diesen beschäftigt.

Bei den Daten handelt es sich um elizitierte Äußerungen. Durch Bilder, Spielkarten und Spielsachen wurden die Kinder zu Äußerungen bewegt. Die Kinder im Alter zwischen 2;6,16 und 6;8,8 wurden für die Analyse anonymisiert und in sieben alterskorrelierende Gruppen eingeteilt.

In Tabelle 7.1. werden die alterskorrelierenden Gruppen vereinfacht dargestellt. Vereinfacht bedeutet in diesem Falle, dass ich auf die Angabe von Kode und Geschlecht, sowie einer einzelnen Aufzählung der GruppenteilnehmerInnen verzichtet habe. Für eine exakte Auflistung siehe Anhang D, Tab. D-1 bis Tab. D-4.

Stattdessen finden sich die Kategorien Gruppenbezeichnung, Altersspanne und Gruppengröße¹.

Die Datenerhebung fand in zwei nacheinanderfolgenden Runden mit dazwischenliegender Pause statt. Für einen Teil wurden zwischen 10 und 29 Minuten benötigt. Für eine exakte Auflistung siehe Anhang D, Tab. D-5 und Tab. D-6.

Insgesamt äußerten die Kinder während dieses Untertests 178 Tun-Periphrasen².

¹Diese Gruppengröße verringerte sich ab dem Untertest 8 auf 10, da ein Kind nach der Pause nicht mehr mitarbeiten wollte. Für meine Arbeit habe ich jedoch ausschließlich die Ergebnisse des Untertests 3, mit einer konstanten Gruppengröße von 11 Personen, bewertet.

²Haid (2011:170) Tab.III-34, nennt als Zahl für geäußerte Tun-Periphrasen in korrekt elizitierter Person

Gruppenbezeichnung	Altersspanne	Gruppengröße
Gruppe 1	2;6,16 - 3;5,15	11
Gruppe 2	3;5,18 - 4;0,29	20
Gruppe 3	4;1,25 - 4;6,4	20
Gruppe 4	4;6,14 - 5;0,11	20
Gruppe 5	5;0,6 - 5;6,18	20
Gruppe 6	5;6,6 - 6;0,6	20
Gruppe 7	6;1,17 - 6;8,8	10

Tabelle 5.1.: Vereinfachte Darstellung der alterskorrelierenden Gruppeneinteilung aus Haid (2011:391)

5.1.2. Fragestellung

Meine Analyse geht der Frage nach, inwieweit Erstspracherwerbende des Vorarlberger Alemannisch die Tun-Periphrase verwenden. Mit welchen Verben tritt sie in Erscheinung, welche Funktion erfüllt sie und können bereits formulierte Hypothesen zu ihrem Erscheinen durch die vorliegenden Daten unterstützt werden?

5.2. Quantitative Analyse

Dieser Abschnitt bietet eine quantitative Analyse zum Gebrauch der Tun-Periphrase in bestimmten Altersgruppen.

5.2.1. Gruppe 1

Die Kinder der Gruppe 1 waren zum Zeitpunkt der Äußerungen im Alter zwischen 2;6,16 - 3;5,15.

174, in abweichender Person 7, was als Summe 181 geäußerte Tun-Periphrasen ergibt. Ich verändere diese Zahl um -3. In zwei Fällen habe ich das Verb *tun* in Verwendung als Vollverb gewertet, in Gruppe 2:Item 5 und in Gruppe 5:Item 8. Für den dritten Fall beziehe ich mich ebenfalls auf Haid (2011:403), jedoch Tab.F-9, welche meiner Sichtung der Rohdaten entspricht und statt 24 Tun-Periphrasen 23 zählt.

Aus Sichtweise der *Short Clause Hypothese* sollte in dieser Zeit das erste Mal das Kongruenz-Affix der 2. Person Singular (-st) zu beobachten sein und somit der Startschuss für eine Reihe von Übergangsvorgängen hin zur korrekten Verbkongruenz fallen.

Nur in einer der insgesamt sechs kindlichen Äußerungen mit finitem Verb wurde die 2. Person Singular verwendet.

Die Morphologische Markierung der Person wurde mehr als doppelt so oft durch periphrastisches tun ausgedrückt.

Morpholog. Markierung der Person	Kindl. Äußerungen	Prozentzahl	
+	finites Verb	6	5,45%
+	Tun-Periphrase	15	13,63%
-	ohne Verb/keine Antwort	17	15,45%
-	Infinitiv	72	65,45%
Gesamtzahl		110	100%

Tabelle 5.2.: Kindliche Äußerungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-3). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.

Am weitaus häufigsten äußerten sich die Kinder dieser Altersgruppe jedoch in rein infinitiver Form. In weiterer Folge werden bis in die höchsten Altersgruppen hinein Äußerungen mit infinitiven Verben häufiger vorkommen, als in den jeweiligen Altersgruppen eigentlich zu erwarten wäre.

Haid (2011:170f.) bewertet dies wie folgt:

Dies kann jedoch nicht dahingehend interpretiert werden, dass die Kinder die Flexionsendung noch nicht erworben haben, sondern möglicherweise basierend auf der durchgeführten Elizitation nicht realisierten. (...) Inwieweit der Grund der fehlenden Realisierung des flektierten Verbs in den unterschiedlichen Personen durch Schwierigkeiten in der Versetzung in die Rolle eines Charakters liegt oder durch die in der gesprochenen und in diesem Falle dialektalen Varietät häufig vorkommenden möglichen Antwort in elliptischer Struktur begründet, lässt sich nicht so einfach beantworten. (...) Ellipsen setzen eine Zuordnung des Gesagten

zu einer vorausgehenden Äußerung voraus und müssen von Auslassungen obligatorischer Satzteile differenziert werden (Kauschke & Siegmüller 2002). Bemerkenswert ist auch der auf die einzelnen spezifischen Personen bezogene Verlauf der Anzahl der Realisierungen der morphologischen Markierung, der sich dahingehend beschreiben lässt, dass die Kinder beim jeweils ersten Item die Person explizit markieren, jedoch bei den weiteren Items darauf verzichten, da interpretativ davon ausgegangen werden kann, dass unmissverständlich klar ist, wer bzw. aus welcher Perspektive die Handlungen beschrieben werden.

5.2.2. Gruppe 2

Die Kinder der Gruppe 2 waren zum Zeitpunkt der Äußerungen im Alter zwischen 3;5,18 - 4;0,29.

Morpholog. Markierung der Person	Kindl. Äusserungen	Prozentzahl
+ finites Verb	28 ³	14%
+ Tun-Periphrase	16 ⁴	6%
- ohne Verb/keine Antwort	37	18,5%
- Infinitiv	119	59,5%
Gesamtzahl	200	100%

Tabelle 5.3.: Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-4). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.

In dieser Altersgruppe sind die Äußerungen mit ausschließlich infinitem Verb auch weiterhin mit Abstand am Häufigsten. Während in Gruppe 1 die morphologische Markierung häufiger mittels Tun-Periphrase als mit finitem Verb umgesetzt wurde, ist dies in Gruppe 2 nicht mehr der Fall. Im Gegenteil, die

⁴Haid (2011:170) zählt an dieser Stelle finite Verben: 27, Tun-Periphrasen: 17. Da ein *tun* bei Item 5 als Vollverb verwendet wird und korrekt flexiert ist, verändere ich die Zahl finites Verb um +1 (=28) und die Zahl Tun-Periphrase um -1 (=16).

(1) i tua des was i mag
Ich tu das was ich mag.

(II-3, Alter: 3;6,12)

⁴Siehe vorhergehende Fußnote.

Äußerungen mit finitem Verb liegen mit 14% deutlich vor den Äußerungen mit Tun-Periphrasen, welche 6% beträgt.

5.2.3. Gruppe 3

Die Kinder der Gruppe 3 waren zum Zeitpunkt der Äußerungen im Alter zwischen 4;1,25 - 4;6,4.

Morpholog. Markierung der Person	Kindl. Äusserungen	Prozentzahl
+ finites Verb	30	15%
+ Tun-Periphrase	31	15,5%
- ohne Verb/keine Antwort	24	12%
- Infinitiv	115	57,5%
Gesamtzahl	200	100%

Tabelle 5.4.: Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-5). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.

In dieser Altersgruppe dominieren die Infinitive auch weiterhin die kindlichen Äußerungen, finite Verbalform und periphrastische Konstruktion werden häufiger und zwar so gut wie gleich häufig mit jeweils 15,5% und 15% der Gesamtäußerungen der Gruppe.

5.2.4. Gruppe 4

Die Kinder der Gruppe 4 waren zum Zeitpunkt der Äußerungen im Alter zwischen 4;6,14 - 5;0,11.

In dieser Altersgruppe liegt das Verb in infiniter Form auch weiterhin an der Spitze der kindlichen Äußerungen. Die finite Verbform wird zu 20,5% realisiert, die Tun-Periphrase zu 16%.

Morpholog. Markierung der Person	Kindl. Äusserungen	Prozentzahl	
+	finites Verb	41	20,5%
+	Tun-Periphrase	32	16%
-	ohne Verb	14	7%
-	Infinitiv	113	56,5%
Gesamtzahl		200	100%

Tabelle 5.5.: Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-6). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.

5.2.5. Gruppe 5

Die Kinder der Gruppe 5 waren zum Zeitpunkt der Äußerungen im Alter zwischen 5;06 - 5;6,18.

Morpholog. Markierung der Person	Kindl. Äusserungen	Prozentzahl	
+	finites Verb	31 ⁵	15,5%
+	Tun-Periphrase	34 ⁶	17%
-	ohne Verb/keine Antwort	11	5,5%
-	Infinitiv	124	62%
Gesamtzahl		200	100%

Tabelle 5.6.: Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-7). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.

In dieser Altersgruppe erscheint der Infinitiv am Häufigsten, finite Verbform und Tun-Periphrase erscheinen etwa gleich oft, wobei die Verwendung des finiten Verbs gegenüber den Äußerungen der Gruppe 4 leicht abgenommen hat, von 20,5% auf 15,5%.

⁵Haid (2011:170) zählt an dieser Stelle finite Verben: 30. Da ein *tun* bei Item 8 als Vollverb verwendet wird und korrekt flexiert ist, verändere ich die Zahl finites Verb um +1 (=31) und die Zahl Tun-Periphrasen um -1 (=34).

(1) do tuasch mit am Luftballon rum, den i aufblas
Hier tust-du mit dem Luftballon herum, den ich aufblase.

(V-1, Alter: 5;3,20)

⁶Siehe vorhergehende Fußnote.

5.2.6. Gruppe 6

Die Kinder der Gruppe 6 waren zum Zeitpunkt der Äußerungen im Alter zwischen 5;6,6 - 6;0,6.

Morpholog. Markierung der Person	Kindl. Äusserungen	Prozentzahl	
+	finites Verb	58	29%
+	Tun-Periphrase	27	13,5%
-	ohne Verb/keine Antwort	7	3,5%
-	Infinitiv	108	54%
Gesamtzahl		200	100%

Tabelle 5.7.: Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-8). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.

In dieser Altersgruppe sind auch weiterhin die infiniten Verbformen am stärksten. Interessant ist hierbei, dass die finite Verbform sich gegenüber den Äußerungen der Gruppe 5 fast verdoppelt (von 15,5% auf 29%), während die Tun-Periphrasen etwas weniger werden (von 17% auf 13,5%).

5.2.7. Gruppe 7

Die Kinder der Gruppe 7 waren zum Zeitpunkt der Äußerungen im Alter zwischen 6;1,17 - 6;8,8.

Morpholog. Markierung der Person	Kindl. Äusserungen	Prozentzahl	
+	finites Verb	31	31%
+	Tun-Periphrase	23 ⁷	23%
-	ohne Verb	1	1%
-	Infinitiv	45 ⁸	45%
Gesamtzahl		100	100%

Tabelle 5.8.: Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-9). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.

⁷Haid (2011:170, Tab.III-34) zählt an dieser Stelle *Tun-Periphrasen: 24*. Ich verändere diese Zahl um -1 (=23) und beziehe mich dabei auf Haid (2011:403, Tab.F-9).

⁸Haid (2011:170, Tab.III-34) zählt an dieser Stelle *Verb Infinitiv + - Objekt=44*. Ich verändere diese Zahl um +1 (=45) und beziehe mich dabei auf Haid (2011:403, Tab.F-9).

In dieser Altersgruppe kann nun ein leichter Abfall der Anzahl der Infinitive beobachtet werden, gleichzeitig minimieren sich die verblosen Äußerungen auf eine einzige. Das finite Verb erscheint häufiger als die Tun-Periphrase, die jedoch prozentual betrachtet mit 23% ihren höchsten Wert erreicht.

5.2.8. Zusammenfassung

Die Tun-Periphrase kann in diesem Korpus in jeder der alterskorrelierenden Gruppen gefunden werden. Prozentual betrachtet erreicht sie in Gruppe 7 ihren höchsten Wert. Nur in Gruppe 1 überwiegt sie die Äußerungen mit finiten Verben um das Doppelte.

Generell gilt zu beachten, dass in allen Altersklassen der Infinitiv als häufigste Verwendungsform des Verbs überwiegt, der mögliche Grund hierfür wurde bereits erläutert.

Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Gesamt	Prozentzahl
finites Verb	6	28	30	41	30	58	31	225	55,8%
Tun-Periphrase	15	16	31	32	34	27	23	178	44,2%
Äußerungen mit morphol. Markierung								403	100%

Tabelle 5.9.: Anzahl Kindlicher Äußerungen mit finiter Verbform und Tun-Periphrase in Absoluten Zahlen und Prozent.

5.3. Qualitative Analyse

In diesem Abschnitt werde ich die Verwendung der Tun-Periphrasen dieses Korpus qualitativ analysieren. Im Fokus meiner Betrachtungen werden die Kombinierbarkeit periphrastischen *tuns* mit Verben unterschiedlicher Verbklassen, ihre Funktionen, sowie die unterschiedliche Verteilung der Verwendung stehen.

5.3.1. Hauptsatz oder Nebensatz

Die Elizitation der Daten wurde darauf ausgelegt zu finden, was für diese Altersgruppen auch zu erwarten war - ein überwiegendes Auftreten von Hauptsätzen.

Daraus zu schließen, dass die Tun-Periphrase im Hochalemannischen in Nebensätzen nicht erscheint, ist jedoch nicht möglich.

Von den Sätzen mit Tun-Periphrasen wurden nur zwei Sätze mit einem Nebensatz formuliert, die Tun-Periphrase befindet sich jedoch jeweils im Hauptsatz⁹.

- (56) do tuan i klettra, well i oh guat klettra ka
Hier tue ich klettern, weil ich auch gut klettern kann.
(II-20, Alter: 3;9,11)

- (57) der tuat Ballön verkofa, flüga lo, wohl er sell flügt
Der tut Ballone verkaufen, fliegen lassen, (?) er selber fliegt.
(VI-2, Alter: 5;11,5)

⁹Einen dritten Satz mit Tun-Periphrase und Nebensatz habe ich deswegen nicht gezählt, da ich *tun* in seiner Verwendung als Vollverb gewertet habe, siehe Bsp. (...).

- (1) do tuasch mit am Luftballon rum, den i aufblas
Hier tust-du mit dem Luftballon herum, den ich aufblase.
(V-1, Alter: 5;3,20)

5.3.2. Satzart

Die geäußerten Tun-Periphrasen treten durchgehend in Deklarativsätzen auf.

Auch dies lässt keine Schlussfolgerung hinsichtlich der Satzarten zu, in denen die Tun-Periphrase im Vorarlberger Alemannisch möglich sein könnte. Die Befragung war schlichtweg nicht darauf angelegt andere Satzarten wie z.B. Interrogativsätze oder Imperative zu elizitieren.

5.3.3. Tempus und Modus

Die geäußerten Tun-Periphrasen zeigen sich hinsichtlich des Tempus durchgehend im Präsens, hinsichtlich des Satzmodus im Indikativ.

5.3.4. Kombinierte Verbtypen

In diesem Abschnitt werde ich prüfen mit welchen Verbklassen Tun-Periphrasen in den kindlichen Äußerungen kombiniert werden.

Die im Theorie-Teil erwähnten Beschränkungen hinsichtlich der Tun-Periphrase im Hoch- und Höchstalemannischen der Schweiz (Schweizerdeutsch) nach Schönenberger & Penner (1995), lassen sich für die Kinderdaten des Vorarlberger Alemannisch so nicht bestätigen.

Zur Erinnerung - die Beschränkungen lauten (Schönenberger & Penner 1995:318):

- (58)
- a. Inherently telic verbs (näh - to take, gä - to give, gaa - to go (to), etc.) as well as compositional telic VPs (e Brief schriebe - to write a letter)
 - b. Periphrastic causative verbs (la mache - let do, wach bringe - to wake)
 - c. Intransitive change of state verbs (stärbe - to die, erchranke - to become sick, etc.)

Weder *Intransitive change of state verbs*, wie z.B. *sterben*, noch *Periphrastic causative verbs*, wie z.B. *machen lassen*, sind in diesem Korpus enthalten.

Eine Beobachtung hinsichtlich der Transitivität kann jedoch gemacht werden. Die Tun-Periphrase erscheint in den Kindersprachdaten Vorarlbergs mit transitiven Verben (59) als auch mit intransitiven Verben (60). Beide Beispiele sind den Äußerungen der Gruppe 1 entnommen.

- (59) do tuas du Gesenk ofmacha
Hier tust du Geschenk aufmachen.

(I-9, Alter: 3;5,15)

- (60) do tuas du tlommla
Hier tust du trommeln.

(I-9, Alter: 3;5,15)

Die Frage nach den kombinierbaren Verbklassen reduziert sich in Hinblick auf die durch Schönenberger & Penner (1995) formulierten Beschränkungen für das Schweizerdeutsch daher auf Telische bzw. Atelische Verben.

Wie sich herausstellt, erscheint periphrastisches *tun* in Kombination mit Telischen sowie Atelischen Verben in allen der sieben Altersgruppen.

Darüber hinaus gibt es keine Beispiele für Kombinationen mit einem Auxiliar-, Kopula- oder Modalverb.

Verben Gruppe 1

In den Kindlichen Äußerungen der Gruppe 1 erscheint periphrastisches *tun* in Kombination mit folgenden Verben.

- (61) flüga, fliegn (fliegen), essa (essen), abbaneh (herunternehmen), pflücka (pflücken), smecka (schmecken/probieren), uffe klettra (hinaufklettern), klettla (klettern), ufblosa (aufblasen), heba (halten), luaga (schauen), tlommla (trommeln), ofmacha (aufmachen),

Telische verben wie *ofmacha* (aufmachen) und *pflücka* (pflücken) werden ebenso mit periphrastischem tun kombiniert wie die atelische Verben *flüga* (fliegen) und *trommeln*.

(62) do tuas du Gesenk ofmacha
Hier tust du Geschenk aufmachen.
(I-9, Alter: 3;5,15)

(63) der tuat Bluama pflücka
Der tut Blumen pflücken.
(I-8, Alter: 3;1,30)

(64) a. do tuat dr flüga oba
Hier tut der fliegen oben.
(I-8, Alter: 3;1,30)

b. tuat fliegen
Tut fliegen.
(I-6, Alter: 3;1,0)

(65) do tuas du tlommla
Hier tust du trommeln.
(I-9, Alter: 3;5,15)

Verben Gruppe 2

(66) weglufta (wegblasen), mitzüha (mitziehen), fliegen, essa (essen), kaua (kauen), zaubera (zaubern), spiela (spielen), pflücka (pflücken), klettrara (klettern), ufblosa (aufblasen), heba (halten), trommla (trommeln), uspacka (auspacken)

Die Tun-Periphrase erscheint zusammen mit telischen Verben wie *ufblosa* (aufblasen) und *uspacka* (auspacken) sowie mit atelischen Verben wie *heba* (halten) und *spiela* (spielen).

(67) i tua do an Luftballon ufblosa
Ich tu hier einen Luftballon aufblasen.
(II-17, Alter: 4;0,23)

(68) do tuasch Gischenk uspacka
Hier tust Geschenk auspacken.
(II-1, Alter: 3;8,3)

(69) do tuasch du an Luftballon heba
Hier tust du einen Luftballon halten.
(II-1, Alter: 3;8,3)

(70) do tuan i Trommel spiela
Hier tu ich Trommel spielen.
(II-13, Alter: 3;8,17)

Verben Gruppe 3

(71) flüga, flüda (fliegen), furflüda, wegflüga (wegfliegen), pflücka (pflücken),
essa,ess (essen), umma tanza (herumtanzen), singa (singen), spiela
(spielen), schücka (schießen), pflanza (pflanzen), pflücka (pflücken), us-
pflücka¹⁰(aus-pflücken), abliecka (abreißen), klettra (klettern), ufblo-
sa (aufblasen), heba (halten), trommla (trommeln), verpacka (ver-
packen), uspacka (auspacken)

Die Tun-Periphrase erscheint in Kombination mit telischen Verben wie *abliecka* (abreißen) und *verpacka* (verpacken) sowie mit atelischen Verben wie *singa* (singen) und *klettra* (klettern).

(72) do tuan i a Bluama abliecka
Hier tu ich eine Blume abreißen.
(III-15, Alter: 4;3,8)

(73) do tuasch a Paket verpacka
Hier tust du ein Paket einpacken.
(III-18, Alter: 4;5,26)

(74) do tuamar singa
Hier tun-wir singen.
(III-18, Alter: 4;5,26)

¹⁰Das Verb *uspflücka* existiert im Vorarlberger Alemannisch nicht, ebensowenig die entsprechende Übersetzung in die Standardsprache *aus-pflücken*.

- (75) do tuan i ufan Bom klettra Öpfl hola
 Hier tu ich auf einen Baum klettern Äpfel holen.
 (III-20, Alter: 4;2,18)

Verben Gruppe 4

- (76) flüga (fliegen), essa, essn (essen), tanza (tanzen), spiela (spielen), wegneh (wegnehmen), pflücka (pflücken), klettra (klettern), ufblosa (aufblasen), heba (halten), trommla, krommla, trommeln (trommeln), uspacka (auspacken)

Auch in dieser Gruppe erscheint die Tun-Periphrase in Kombination mit telischen Verben wie *wegneh* (wegnehmen) und *pflücka* (pflücken), sowie mit atelischen Verben wie *heba* (halten) und *spiela* (spielen).

- (77) do tuan i a Bluama wegneh
 Hier tu ich eine Blume wegnehmen.
 (IV-5, Alter: 5;0,11)

- (78) i tua do a Bluama pflücka
 Ich tu hier eine Blume pflücken.
 (IV-15, Alter: 4;8,20 und IV-20, Alter: 4;6,26)

- (79) tuasch an Luftballon heba
 tust-du einen Luftballon halten.
 (IV-3, Alter: 4;8,1)

- (80) do tuamar einfach Fuaßball spiela
 Hier tun-wir einfach Fußball spielen.
 (IV-10, Alter: 4;6,14)

Verben Gruppe 5

- (81) wegflüga, flüga, fliegn und fliegen (fliegen), umaspiela (herumspielen), essa, essn (essen), beißa (beissen), abbeißen (abbeissen), tanza (tanzen), spiela, spieln (spielen), pflücka (pflücken), klettra (klettern), heba, hebn (halten), anschauen, trommeln, uspacka, uspackn (auspacken)

Die Tun-Periphrase zeigt sich auch in dieser Gruppe sowohl mit telischen Verben wie *abbeißen* und *wegflüga* (wegfliegen), als auch mit atelischen Verben wie *trommeln* und *flüga* (fliegen).

- (82) do tuat die Hexe mit dem Apfel was abbeißen
 Hier tut die Hexe mit dem Apfel was abbeißen.
 (V-11, Alter: 5;6,0)
- (83) do tuat dr Koch wegflüga
 Hier tut der Koch wegfliegen.
 (V-7, Alter: 5;0,6)
- (84) do tuasch du trommeln
 Hier tust du trommeln.
 (V-1, Alter: 5;3,20)
- (85) do tuat dr Bäcker flüga mit da Luftballon
 Hier tut der Bäcker fliegen mit den Luftballonen.
 (V-1, Alter: 5;1,12)

Verben Gruppe 6

- (86) verkofa (verkaufen), wegflüga (wegfliegen), flüga (fliegen), essa, essn (essen), schnabuliera (schnabulieren), springa (springen, rennen), laufa (laufen im Sinne von *gehen*), tanza (tanzen), fuußballna (fußballspielen), usrießa (ausreißen), pflücken, hola (holen), uflbosa, aufblasn (aufblasen), heba (halten), spiela, spielen (spielen), trommla (trommeln), uspacka (auspacken)

In den Äußerungen dieser Gruppe können Kombinationen von periphrastischem tun mit telischen Verben wie *verkofa* (verkaufen) und *hola* (holen) aber auch mit atelischen Verben wie *laufa* (gehen) und *tanza* (tanzen) beobachtet werden.

- (87) der tuat Ballön verkofa, flüga lo, wohl er sell flügt
 Der tut Ballone verkaufen, fliegen lassen, (?) er selber fliegt.
 (VI-2, Alter: 5;11,5)

(88) do tua i uffe klettra an Apfel hola
Hier tu ich hinauf klettern einen Apfel holen.
(VI-3, Alter: 6;06)

(89) do tuamar im Kreis laufa
Hier tun-wir im Kreis gehen.
(VI-11, Alter: 5;9,17)

(90) Ringel-Ringel-Reiha, tanza tuamar
Ringel-Ringel-Reiha, tanzen tun-wir.
(VI-15, Alter: 5;7,12)

Verben Gruppe 7

(91) fortflüga (wegfliegen), flüga (fliegen), essa, essen (essen), tanza (tanzen), fuaßballna (fußballspielen), spiela (spielen), pflücka (pflücken), klettra (klettern), ufblosa (aufblasen), uspacka (auspacken), ofmacha (aufmachen)

Die Tun-Periphrase tritt in den Äußerungen der Gruppe 7 in Verbindung mit telischen Verben wie *ofmacha* (aufmachen) und *fortflüga* (wegfliegen) sowie atelischen Verben wie *klettra* (klettern) und *tanza* (tanzen) in Erscheinung.

(92) do tuasch a Gschenklä ofmacha
Da tust-du ein Geschenkchen aufmachen.
(VII-7, Alter: 6;4,25)

(93) der tuat fortflüga
Der tut fortfliegen.
(VII-6, Alter: 6;4,27)

(94) i tua am Bom klettra
Ich tu auf-dem Baum klettern.
(VII-6, Alter: 6;4,27)

(95) do tuamar im Kreis tanza
Hier tun-wir im Kreis tanzen.
(VII-10, Alter: 6;4,5)

Zusammenfassung

In den Kindersprachdaten des Vorarlberger Alemannisch lässt sich periphrastisches *tun* in Kombination mit Atelischen sowie Telischen Verben in allen Altersgruppen beobachten. Transitivität scheint ebenfalls keine Rolle in den Beschränkungen hinsichtlich der möglichen kombinierbaren Verben zu spielen.

Da die Kindersprachdaten nicht speziell zur Untersuchung der syntaktischen und semantischen Eigenschaften der Tun-Periphrase elizitiert wurden, lässt sich aus den vorhandenen Äußerungen nicht schließen, inwiefern Beschränkungen für die Tun-Periphrase im Vorarlberger Alemannisch tatsächlich vorhanden sind. Ein Verdacht scheint sich jedoch zu erhärten - sie verhält sich nicht exakt so wie die Tun-Periphrase im Schweizerdeutschen.

5.3.5. Spezifischer Marker für Modus und Aspekt

Schallert (2010) erwähnt, dass die Tun-Periphrase im Vorarlberger Alemannisch über mindestens zwei Funktionen verfügt. Dies sind zum einen der Ausdruck des Konjunktivs und zum anderen der Ausdruck von progressivem Aspekt.

Modus

Die mir zur Verfügung stehenden Daten enthalten keine kindliche Äußerung im Konjunktiv, was, wie bereits mehrmals erwähnt, mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Erhebungsmethode der Elizitation für einen ursprünglich anderen Zweck als die Analyse der Tun-Periphrase, zurückzuführen ist.

Aspekt

Ein erstes Sichten der Daten hinterließ den Eindruck, dass die Tun-Periphrase in den kindlichen Äußerungen oft gemeinsam mit dem Lokaladverbial „do“ (*da, hier*) auftritt.

- (96) i tua do an Luftballon ufblosa
 Ich tu hier einen Luftballon aufblasen.
 (II-17, Alter: 4;0,23)
- (97) do tuan i a Bluama abliefa
 Hier tu ich eine Blume abreißen.
 (III-15, Alter: 4;3,8)
- (98) do tuat dr Koch wegfluga
 Hier tut der Koch wegfliegen.
 (V-7, Alter: 5;0,6)
- (99) do tuamar im Kreis laufa
 Hier tun-wir im Kreis gehen.
 (VI-11, Alter: 5;9,17)

Da die Kinder in der Gesprächssituation dazu aufgefordert wurden zu beschreiben was sie auf Bildern sehen, verwundert das häufige Vorkommen von *do* nicht. Die beschriebene Handlung passiert *do* (hier, da), auf dem Bild, also jetzt gerade.

Übersetzt in einen linguistischen Terminus würde ich dieses *do* zusätzlich zu seiner Funktion als Lokaladverbial intuitiv als Marker eines progressiven Aspekts bewerten. Die zu beschreibende Handlung passiert *do* (hier, da), gleichzeitig während das Kind dazu angehalten wird die Situation zu beschreiben.

Einen Schritt weiter gedacht stellt sich dann die Frage, wie oft die Tun-Periphrase mit diesem Lokaladverbial erscheint und ob deren gemeinsames Auftreten häufiger ist als in Sätzen mit finitem Verb.

Im Vergleich mit den Zahlen der geäußerten Tun-Periphrasen und finiten Formen ergibt sich dann folgendes Bild. Insgesamt betrachtet erscheint die finite Verbform in 225 kindlichen Äußerungen, die Tun-Periphrase in 178

Äußerungen mit fin. Verb	+ <i>do</i>	- <i>do</i>	+ <i>do</i> in %	- <i>do</i> in %
Gruppe 1	6	2	33,3%	66,7%
Gruppe 2	28	9	32,1%	67,9%
Gruppe 3	30	12	40%	60%
Gruppe 4	41	11	26,8%	73,2%
Gruppe 5	31	8	25,8%	74,2%
Gruppe 6	58	20	34,5%	65,5%
Gruppe 7	31	7	22,6%	77,4%
Gesamt	225	69	30,7%	69,3%

Tabelle 5.10.: Anzahl Kindlicher Äußerungen mit *do* (hier, da) mit finiten Verben in Absoluten Zahlen und Prozent

Äußerungen mit Tun-Periphrase	+ <i>do</i>	- <i>do</i>	+ <i>do</i> in %	- <i>do</i> in %
Gruppe 1	15	9	60%	40%
Gruppe 2	16	10	62,5%	37,5%
Gruppe 3	31	18	58,1%	41,9%
Gruppe 4	32	19	59,4%	40,6%
Gruppe 5	34	21	61,8%	38,2%
Gruppe 6	27	8	29,6%	70,4%
Gruppe 7	23	13	56,5%	43,5%
Gesamt	178	98	55,1%	44,9%

Tabelle 5.11.: Anzahl Kindlicher Äußerungen mit *do* (hier, da) mit Tun-Periphrase in Absoluten Zahlen und Prozent

kindlichen Äußerungen. Gemeinsam mit *do* ist dies bei den finiten Verbformen mit 69 Äußerungen der Fall, mit Tun-Periphrase in 98 Äußerungen.

Obwohl die kindlichen Äußerungen mit Tun-Periphrasen etwas weniger sind, so ist ihr Auftauchen mit *do* (da) doch häufiger. Auch wenn diese Präferenz beobachtet werden kann, so würde ich dies nicht unbedingt als signifikanten Unterschied bewerten, da ich es aufgrund der Elizitationssituation nicht für zwingend wahrscheinlich halte, dass es sich um einen überzufälligen Zusammenhang im Auftreten mit der Tun-Periphrase handelt. Möglicherweise stellt das *do* auch kein Lokaladverb dar, sondern fungiert als ein genereller Diskursmarker.

5.3.6. Marker für Emphase und Abschwächung

Da der Korpus keinen einzigen Imperativ enthält, lässt sich keine Aussage hinsichtlich der möglichen Funktion der Abschwächung eines Imperativs treffen. (Eroms (1998) nach Erb (2001:196))

Was die Funktion der Emphase betrifft, so ist diese nicht nur nicht überprüfbar mit diesen Daten, sondern auch meines Erachtens nicht eine der wichtigsten zu überprüfenden Aussagen hinsichtlich der Tun-Periphrase in Dialekten, da ihre Emphatische Funktion selbst in der Standardsprache zulässig und des Weiteren umfassend belegt ist.

5.3.7. Asymmetrie der Verwendung

Eine interessante Beobachtung kann hinsichtlich der Verwendung der Tun-Periphrase durch einzelne Kinder gemacht werden.

Nicht alle Kinder verwenden sie. Im Gegenteil. In manchen Gruppen machen nur wenige Kinder von periphrastischem *tun* Gebrauch, einige wenige dafür umso häufiger.

Tabelle 7.12. zeigt die Zahl der VerwenderInnen und Nicht-VerwenderInnen von Tun-Periphrasen in absoluten Zahlen und Prozent. Spalte 2 unter Einbezug aller Kinder, Spalte 3 mit Ausschluss jener Kinder, für welche keine Angaben zum Bildungshintergrund der Eltern vorliegen. Für 116 von 121 Kindern liegen diese Angaben vor, was einem Prozentsatz von rund 95,9% entspricht. Für alle weiteren Berechnungen und Betrachtungen hinsichtlich der Asymmetrie der Verwendung werde ich diese 116 Kinder als 100% heranziehen.

Kinder, welche...	Absolute Zahl	Prozentzahl	Absolute Zahl ¹¹	Prozentzahl
Tun-P. verwenden	76	62,8%	73	62,9%
Tun-P. nie verwenden	45	37,2%	43	37,1%
Gesamt	121	100%	116	100%

Tabelle 5.12.: Anzahl der VerwenderInnen und Nicht-VerwenderInnen von Tun-Periphrasen in Absoluten Zahlen und Prozent

Gut 63% der Kinder verwenden die Tun-Periphrase ein bis mehrmalig.

Tabelle 7.14 zeigt, dass 18,1% der Kinder die Tun-Periphrase einmalig verwenden, 29,3% verwenden sie zwei- viermalig und 15,5% verwenden sie mindestens fünfmal oder noch häufiger¹²Kein einziges Kind verwendet die Tun-Periphrase zu 100%, d.h. in 10 von 10 möglichen Äußerungen. Nur ein einziges Kind verwendet sie zu 90%, d.h. in 9 von 10 möglichen Äußerungen..

In absoluten Zahlen heißt das, dass nur 18 von 116 Kindern die Tun-Periphrase für mindestens die Hälfte der Äußerungen anstelle eines finiten Verbes realisieren. Wie kann eine solche Konzentration der Verwendung auf so wenige Kinder gedeutet werden?

Sozialer Hintergrund

Eine soziolinguistische Erklärung wäre, dass die Kinder, die Tun-Periphrasen verwenden, Familien mit geringerem Bildungsstand entstammen. Die Tun-Periphrase wird im Standarddeutschen immer wieder mit geringerem gesellschaftlichen Prestige in Verbindung gebracht (cf. Erb 2001:182).

Ist die Verwendung der Tun-Periphrase im Dialekt Vorarlbergs möglicherweise mit dem Bildungshintergrund der VerwenderInnen verknüpft? Intuitiv würde ich die Frage mit *nein* beantworten.

Aus empirischer Sicht kann dieser Zusammenhang jedoch nicht so schnell von der Hand gewiesen werden. Für eine Analyse habe ich die Kinder in vier unterschiedliche Gruppen geteilt:

- (100)
- Häufigere VerwenderInnen (Kinder, welche die Tun-Periphrase häufiger bis gleich 5 mal verwenden)
 - Häufige VerwenderInnen (Kinder, welche die Tun-Periphrase zwei bis viermal verwenden)

¹¹Ohne Einbezug der Kinder, für welche keine Angaben zum Bildungsstand der Eltern vorliegen. Dies ist für insgesamt fünf Kinder in vier unterschiedlichen Gruppen der Fall. Von diesen fünf Kindern verwendeten drei Tun-Periphrasen mehrmals, zwei nie. Für die weitere Betrachtung der unterschiedlichen Verwendung der Tun-Periphrase durch einzelne Kinder werde ich sie aufgrund der fehlenden Angaben zum Bildungsstand der Eltern ausschließen.

- VerwenderInnen (Kinder, welche die Tun-Periphrase mindestens einmal verwenden)
- Nicht-VerwenderInnen (Kinder, welche die Tun-Periphrase kein einziges Mal verwenden)

Weiters habe ich den Bildungshintergrund der Eltern ebenfalls in drei unterschiedliche Gruppen geteilt. Bei der Erhebung der Daten wurde der höchste Bildungsabschluss der Eltern eruiert. Bei unterschiedlichem Bildungsstand zwischen Mutter und Vater habe ich jeweils den höchsten gezählt.

- (101)
- Bildungsgruppe 1 (Hauptschule, Lehre, Meister)
 - Bildungsgruppe 2 (AHS-Matura, BHS-Matura)
 - Bildungsgruppe 3 (Pädak, Fachhochschule, Universität)

Bildungsgruppe	Anzahl Kinder	Prozent
Bildungsgruppe 1	31	26,7%
Bildungsgruppe 2	50	43,1%
Bildungsgruppe 3	35	30,2%
Gesamt	116	100%

Tabelle 5.13.: Größe der Bildungsgruppen 1-3 in Absoluten Zahlen und Prozent

Verwendung ¹³	keine	%	1x	%	2-4x	%	>=5	%	Gesamt	%
Bildungsgr. 1	7	22,6%	5	16,1%	11	35,5%	8	25,8%	31	100%
Bildungsgr. 2	15	30%	9	18%	18	36%	8	16%	50	100%
Bildungsgr. 3	21	60%	7	20%	5	14,3%	2	5,7%	35	100%
Gesamt	43	37,1%	21	18,1%	34	29,3%	18	15,5%	116	100%

Tabelle 5.14.: Anzahl der VerwenderInnen von Tun-Periphrasen in unterschiedlichen Bildungsgruppen in Absoluten Zahlen und Prozent

Dies ist natürlich eine stark vereinfachte Darstellung der Verhältnisse. Trotzdem lässt sich erkennen, dass im Verhältnis zur jeweiligen Gesamtzahl der VerwenderInnen, Kinder mit Bildungshintergrund der Gruppe 3 Tun-Periphrasen nur zu einem sehr geringen Teil häufiger nutzen. Im Verhältnis auf die Gesamtzahl der Unterlassungen der Tun-Periphrase machen sie hingegen den

¹³Verwendung in x von 10 Äußerungen.

mit Abstand größten Teil aus¹⁴.

Natürlich kann dieser kurze Blick in die Daten so einen Zusammenhang nicht beweisen, im besten Falle kann dies nur so gedeutet werden, dass ein Zusammenhang zwischen Bildungshintergrund der Eltern und der Verwendung der Tun-Periphrase mit diesen Daten nicht eindeutig widerlegt werden kann.

Für die Bewertung dieser Beobachtung sollte jedoch beachtet werden, dass eine Hochschulausbildung in Vorarlberg bis Mitte der Neunziger Jahre vor Ort gar nicht möglich war. Die nächstgelegenen Studienorte waren Innsbruck, Zürich und München. Bis heute gibt es nur zwei Hochschulen, die Fachhochschule Vorarlberg sowie die Pädagogische Hochschule (Wikipedia 2012).

Möglicherweise ist bei der Verwendung der Tun-Periphrase weniger das Bildungsniveau der Eltern, als vielmehr der Kontakt mit anderen deutschen Dialekten oder Sprachen entscheidend.

5.4. Zusammenfassung

Zusammenfassend kann über die Verwendung der Tun-Periphrase in der Kindersprache des Vorarlberger Alemannisch, auf Basis einer gut zwanzigminütigen elizitierten Datenerhebung von 121 Kindern im Alter zwischen 2;6,16 und 6;8,8 Folgendes gesagt werden.

Von 403 Äußerungen mit morphologischer Markierung wurden 178 Äußerungen bzw. 44,2% durch eine Tun-Periphrase realisiert. Von 121 Kindern äußerten 76 Kinder bzw. 62,6% eine Tun-Periphrase ein bis mehrmals, 18 Kinder bzw. 15,5% der Kinder verwendeten die Tun-Periphrase für mindestens die Hälfte der geforderten Äußerungen und häufiger.

¹⁴Unterlassungen muss in diesem Falle nicht zwangsläufig die Verwendung von finitem Verb beinhalten.

In der Gruppe 1 mit Kindern im Alter zwischen 2;6,16 - 3;5,15, in der Äußerungen mit reinen Infinitiven die bei Weitem größte Anzahl ausmachen, wurde die Tun-Periphrase mehr als doppelt so oft gegenüber der finiten Form genutzt. Diese Altersgruppe ist die einzige Altersgruppe, in der eine solch starke Präferenz gegenüber der finiten Form zu beobachten ist.

In der Gruppe 3, mit Kindern im Alter zwischen 4;1,25 - 4;6,4, sind die Verwendung der Tun-Periphrase und der finiten Form nahezu gleich häufig. Die geringste Verwendung der Tun-Periphrase gegenüber der finiten Form lässt sich in der Gruppe 2, mit Kindern im Alter zwischen 3;5,18 - 4;0,29 beobachten.

Von einer bevorzugten Verwendung der Tun-Periphrase im Vorarlberger Alemannisch kann also nur in Gruppe 1 gesprochen werden, bei Kindern zwischen 2;6,16 - 3;5,15 Jahren. In den übrigen Gruppen erweist sie sich als recht ähnlich häufig wie das Vollverb in finiter Form.

Die Tun-Periphrase im Vorarlberger Alemannisch bei Kindern zwischen 2;6,16 und 6;8,8 könnte daher eventuell die alternative Form der Verbflexion darstellen, die im frühen Alter bevorzugt verwendet wird. An dieser Stelle ist jedoch auch anzumerken, dass periphrastisches *tun* von 45 von 121 Kindern, d.h. von 37,1%, kein einziges Mal verwendet wurde.

Die Verwendung der Tun-Periphrase beschränkt sich im Vorarlberger Alemannisch nicht auf eine Emphase mit vorangestelltem Verb, wie dies im Standard der Fall ist. Sie kann auch ohne vorangestelltes Verb und in Verbindung mit Verben unterschiedlicher Klassen auftreten.

Die eher vage Zuschreibung der Tun-Periphrase in der Standardsprache zu geringerem sozialen Prestige, kann im Vorarlberger Alemannisch weder eindeutig nachgewiesen noch eindeutig widerlegt.

Mit Blick auf die schulische Laufbahn der Eltern wird möglicherweise eine Tendenz sichtbar. Die meisten Nicht-AnwenderInnen der Tun-Periphrase

sind in der Gruppe der Eltern mit den höchsten Bildungsabschlüssen zu finden.

Aufgrund der speziellen Situation der Hochschulbildung in Vorarlberg bringt ein Hochschulabschluss der Eltern in vielen Fällen jedoch auch eine spezielle Sprachsituation mit sich. Da sich in Vorarlberg erst seit Mitte der Neunziger Jahre zwei Hochschulen befinden, findet ein nicht geringer Anteil der Hochschulbildung in anderen Bundesländern oder im Ausland statt.

Möglicherweise wird der Gebrauch von Tun-Periphrasen durch den Kontakt mit anderen Sprachen und Dialekten verringert. Dass Periphrastisches *tun* in der Standardsprache großem normativem Druck ausgesetzt ist, wurde bereits belegt (z.B. Langer 2001).

Weiters kann gesagt werden, dass hinsichtlich des Progressiven Aspekts dieser den Äußerungen mit periphrastischem *tun* durchaus zugeschrieben werden kann. In Verbindung mit dem Temporaladverbial *do* (da) kann eine Progressive Lesart jedoch auch in Äußerungen mit finiter Form gefunden werden.

Die Beobachtung, dass Telische Verben mit periphrastischem *tun* nicht kombinierbar sind (Schönenberger & Penner 1995), lässt sich in den Kindersprachdaten des Vorarlberger Alemannisch nicht machen.

Was hat dies für theoretische Konsequenzen? Die von Schönenberger & Penner (1995) formulierte Hypothese, dass im Schweizerdeutsch die zugrundeliegende Ereignisstruktur des Verbes über den Einsatz von periphrastischem *tun* entscheidet, kann für das Vorarlberger Alemannisch demnach nicht übernommen werden.

6. Zusammenfassung und Diskussion

Mit dieser Arbeit habe ich den Versuch unternommen die Frage zu klären, inwieweit die Tun-Periphrase im Vorarlberger Alemannisch durch Erstspracherwerbende genutzt wird.

In Kapitel 2 wurde die Tun-Periphrase im Deutschen Sprachraum in ihren syntaktischen und semantischen Erscheinungsmodalitäten erörtert. Während die Tun-Periphrase in der deutschen Standardsprache nur in beschränkten syntaktischen Situationen erscheinen kann, ist ihre Verwendung in deutschen Dialekten vielfältig und dialektspezifisch.

Die wichtigsten Funktionen, welche der Tun-Periphrase im deutschen Sprachraum zugeschrieben werden, sind aspektueller und modaler Natur. In Dialekten mit Präteritumsschwund ist ihre Verwendung für den Konjunktiv Präteritum stark grammatikalisiert.

Die Tun-Periphrase in der Literatur zur deutschen Kindersprache wird zwar häufig genannt, jedoch wenig untersucht. Deswegen wurde in Kapitel 3 vorrangig der *do-support* in der Englischen Kindersprache besprochen. Dieses Phänomen ist der Tun-Periphrase zwar ähnlich, unterscheidet sich jedoch in einigen Punkten stark von den Möglichkeiten und Obligationen zur Erscheinung der Konstruktion in der Deutschen Sprache.

Die Analyse von Hollebrandse & Roeper (1996) beschreibt *do* im Wesentlichen als Spell-Out des Tempus-Morphems.

In Kapitel 4 wurde die Tun-Periphrase im Alemannischen Vorarlbergs erläutert. Nach einer Eingrenzung des Begriffs *Vorarlberger Alemannisch* folgte eine Sammlung an Informationen hinsichtlich ihres Gebrauchs in Hoch- und Höchstalemannischen Dialekten. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Analyse von Schönenberger & Penner (1995).

Diese konnten für das Schweizerdeutsche Beschränkungen hinsichtlich der Kombination mit bestimmten Verbklassen beobachten und schrieben jene den unterschiedlichen zugrundeliegenden Ereignisstrukturen der Verben zu.

In Kapitel 5 untersuchte ich die Verwendung der Tun-Periphrase durch Erstspracherwerbende des Vorarlberger Alemannischen im Alter zwischen 2;6,16 und 6;8,8. Den Datenkorpus konnte ich Dank der zur Verfügung-Stellung durch Frau Dr. Mag. Andrea Haid (Haid 2011) zur Analyse nutzen.

Beschränkungen hinsichtlich der Kombination von periphrastischem *tun* mit Verben unterschiedlicher Verbklassen, wie sie für das Schweizerdeutsche festgestellt wurden (Schönenberger & Penner 1995), konnten in diesen Sprachdaten des Vorarlberger Alemannischen nicht gefunden werden.

Abbildungsverzeichnis

2.1. Interne Struktur von Mood°, Bsp.(39) aus Erb (2001:210)	17
2.2. Syntaktische Repräsentation von Beispiel (23), Bsp.(40b) aus Erb (2001:211)	18
2.3. Syntaktische Repräsentation der funktionalen Domäne vor Spell-Out, Bsp.(41) aus Erb (2001:211)	19
2.4. Syntaktische Repräsentation von Beispiel (26), Bsp.(42b) aus Erb (2001:212)	20

Tabellenverzeichnis

5.1.	Vereinfachte Darstellung der alterskorrelierenden Gruppeneinteilung aus Haid (2011:391)	46
5.2.	Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-3). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.	47
5.3.	Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-4). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.	48
5.4.	Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-5). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.	49
5.5.	Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-6). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.	50
5.6.	Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-7). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.	50
5.7.	Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-8). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.	51
5.8.	Kindliche Äusserungen mit und ohne realisierte Markierung der Person (Haid 2011:Tab.F-9). Angepasste Darstellung. Sowie (Haid 2011:170, Tab.III-34), Angepasste Darstellung.	51
5.9.	Anzahl Kindlicher Äusserungen mit finiter Verbform und Tun-Periphrase in Absoluten Zahlen und Prozent.	52
5.10.	Anzahl Kindlicher Äußerungen mit <i>do</i> (hier, da) mit finiten Verben in Absoluten Zahlen und Prozent	63
5.11.	Anzahl Kindlicher Äußerungen mit <i>do</i> (hier, da) mit Tun-Periphrase in Absoluten Zahlen und Prozent	63
5.12.	Anzahl der VerwenderInnen und Nicht-VerwenderInnen von Tun-Periphrasen in Absoluten Zahlen und Prozent	64
5.13.	Größe der Bildungsgruppen 1-3 in Absoluten Zahlen und Prozent	66
5.14.	Anzahl der VerwenderInnen von Tun-Periphrasen in unterschiedlichen Bildungsgruppen in Absoluten Zahlen und Prozent	66

Literaturverzeichnis

- ABRAHAM, W., & FISCHER, A. Heidelberg:1998. Das grammatische Optimalisierungsszenario von tun als Hilfsverb. *Deutsche Grammatik–Thema in Variationen. Festschrift für Hans-Werner Erms zum 60. Geburtstag*, 35–47.
- ALLEN, J. 1995. Tense doubling in early grammars. *In: Proceedings of the 19th annual boston university conference on language development*, vol. 1. MacLaughlin, D. and McEwen, S. - Cascadilla Press.
- BERNHARDT, J. 1903. Zur Syntax der gesprochenen Sprache. *Ein Versuch. In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 29*, 1–25.
- CHOMSKY, N. 1989. Some Notes on Economy of Derivation and Representation. *Functional Heads and Clause Structure. MIT Working Papers in Linguistics 10*. Cambridge, MA: Department of Linguistics and Philosophy.
- CHOMSKY, N. 1991. Some Notes on Economy of Derivation and Representation. *Principles and parameters in comparative grammar. Current Studies in Linguistics. Series no. 20*. Cambridge, MA and London: The MIT Press.
- CHOMSKY, N. 1995. *The minimalist program*. Vol. 28. Cambridge University Press.
- CHRISTENSEN, I. 1992. Die Seide, der Raum, die Sprache, das Herz. *Schreibheft. Zeitschrift für Literatur. Nr.40*.
- COLLINS, C. 2001. Economy conditions in syntax. *The handbook of contemporary syntactic theory*, 45–61.
- DOBLER, E. 2002. *gi-Infinitive im Vorarlbergerischen*. Universität Wien. Diplomarbeit.
- EMONDS, J.E., et al. 1994. Two principles of economy. *Paths towards Universal Grammar: Studies in Honor of Richard S. Kayne, edited by Luigi Rizzi Guglielmo Cinque, Jean-Yves Pollock and Raffaella Zanuttini*, 155–172.
- ERB, M.C. 2001. *Finite auxiliaries in German*. Doctoral thesis, Tilburg University.
- ERBEN, J. 1969. tun als Hilfsverb im heutigen Deutsch. *Pages 46–52 of: Festschrift für Hugo Moser (Düsseldorf 1969)*. Engel, U. et al.

- EROMS, H.W. 1984. Indikativische periphrastische Formen mit DOA im Bairischen als Beispiel für latente und virulente syntaktische Regeln. *Beiträge zur Bairischen und Ostfränkischen Dialektologie*, 123–35.
- EROMS, H.W. 1998. Periphrastic *tun* in present-day bavarian and other german dialects. *Tieken-Boon van Ostade, Ingrid/van der Wal, Marijke/van Leuvensteijn, Arie (1998): Do in English, Dutch and German. History and Present-Day Variation. Münster*, 139–157.
- FISCHER, A. 2001. Diachronie und Synchronie von auxiliarem *tun* im Deutschen. *Zur Verbmorphologie Germanischer Sprachen*, 137–154.
- GLÜCK, HANS. 2005. *Metzler Lexikon Sprache, 3. Auflage*. Stuttgart: J.B.Metzler.
- GRIMM, J., GRIMM, W., HEYNE, M., HILDEBRAND, R., VON LEXER, M., & WIEGAND, F.L.K. 1935. *Deutsches Wörterbuch*. Vol. 4. S. Hirzel.
- GUÉRON, J., & HOEKSTRA, T. 1988. T-chains and the constituent structure of auxiliaries. In: *Annali di cà foscari-constituent structure: Papers from the 1987 glow conference*.
- HAID, A. 2011. *Früherfassung von sprachlichen Auffälligkeiten im Kindesalter im Fokus des Vorarlberger Dialekts*. Universität Wien. Dissertation.
- HOLLEBRANDSE, B., & ROEPER, T. 1996. The concept of do-insertion and the theory of infl in acquisition. *Proceedings of the Groningen Assembly on Language Acquisition. Vol.261*. Artikelkopie durch Herrn Hollebrandse digital erhalten.
- HOLLEBRANDSE, B., & VAN HOUT, A. 1995. Light Verb Learning in Dutch. *Papers from the Dutch-German Colloquium on Language Acquisition. Groningen*.
- JUTZ, L. 1925. *Die Mundart von Südvorarlberg und Liechtenstein. Heidelberg 1925*. Vol. 15. C. Winter.
- KESELING, G. 1968. Periphrastische Verbformen im Niederdeutschen. *Niederdeutsches Jahrbuch 91*, 139–151.
- LANGER, N. 2001. *Linguistic purism in action: How auxiliary tun was stigmatized in early new high german*. Vol. 60. Berlin, New York: Walter De Gruyter Inc.
- LASNIK, H. 1995. Verbal morphology: Syntactic structures meets the Minimalist Program. *Evolution and revolution in linguistic theory: Essays in honor of Carlos Otero*, 251–275.
- NICOLINI, M. 2011. *Wissenschaft ist Sprache. Form und Freiheit im wissenschaftlichen Sprachgebrauch*. Wieser Verlag.
- PUSTEJOVSKY, J. 1988. The geometry of events. *Studies in generative approaches to aspect*. MIT Press.

- PUSTEJOVSKY, J. 1991. The syntax of event structure. *Cognition*. 41, 47–81. Elsevier.
- ROEPER, T. 1993. The Least Effort Principle in Child Grammar: choosing a marked parameter. *Pages 71–104 of: Knowledge of and Language, vol 1: From Orwell s problem to Plato s problem*, vol. 1.
- SCHALLERT, O. 2010. Projektbeschreibung: Syntax der Vorarlberger und Liechtensteiner Mundarten (SVLM). *Montfort. Vierteljahresschrift für Geschichte und Gegenwart Vorarlbergs*.
- SCHIRMUNSKI, V.M. 1962. Deutsche Mundartkunde. *Vergleichende Laut-und Formenlehre der deutschen Mundarten*. Berlin.
- SCHÖNENBERGER, M., & PENNER, Z. 1995. Probing swiss german clause structure by means of the placement of verbal expletives tun do insertion and verb doubling. *Penner, Zivi (Hg.) Topics in Swiss German Syntax*, 291–330.
- SCHWARZ, C. 2004. Die tun-Periphrase im Deutschen. *Magister Artium Thesis. Ludwig-Maximilians-Universität München*.
- SCHWITALLA, J. 2006. Kommunikative Funktionen von tun als Hilfsverb. *Pages 127–152 of: GÜNTNER, S., & IMO, W. (eds), Konstruktionen in der Interaktion*, vol. 20. Walter de Gruyter.
- VAN NESS, S. 1995. Ohio amish women in the vanguard of a language change: Pennsylvania german in ohio. vol.70. *American speech*, 69–80.
- VON FINTEL, K. 1995. The formal semantics of grammaticalization. *Pages 175–190 of: Proceedings-nels*, vol. 25. UNIVERSITY OF MASSACHUSETTS.
- WIESINGER, P. 1983. Die Einteilung der Deutschen Dialekte. *Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung*. 1.2., 807–900.
- WIKIPEDIA. 2012. http://de.wikipedia.org/wiki/Fachhochschule_Vorarlberg. gesichtet am 16.02.2012.

A. Anhang

Anhang D

Elternfragebogen, Einverständniserklärung und Datenkodierung



universität
wien

Institut für Sprachwissenschaft

Dissertationsprojekt

Prävention von Sprachstörungen im Kindesalter

Liebe Eltern!

Ich bin Dissertantin der Sprachwissenschaft an der Universität Wien und schreibe derzeit an meiner Dissertation am Institut für Sprachwissenschaft unter der Betreuung von Prof. Dr. Chris Schaner-Wolles.

Thematisch gesehen befasse ich mich mit der möglichen Prävention von Sprachstörungen insbesondere im Vorschulalter. Da die Beurteilung der Sprachfähigkeit vor allem in diesem Alter eine wichtige Rolle spielt und für den weiteren schulischen und beruflichen Werdegang von entscheidender Bedeutung ist, möchte ich eine Datenerfassung der sprachlichen Leistungen bei Kindern in Vorarlberg, orientiert am Vorarlberger Dialekt durchführen.

Damit ich Daten über die grammatische Entwicklung Vorarlberger Kinder erfassen kann, bin ich auf die Zustimmung zur Erhebung Ihrerseits angewiesen. Ich werde den Kindergarten Ihres Kindes besuchen und möchte auf spielerische Art und Weise (mit Bildern, Spielkarten und Spielsachen) die grammatischen Fähigkeiten Ihres Kindes erfassen. Beispielsweise sollen Mehrzahlbildung, Satzverständnis, Verwendung von Präpositionen und vieles mehr untersucht werden. Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt, anonym ausgewertet und dienen lediglich der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung.

Wenn Sie sich dafür entscheiden, dass Ihr Kind an dieser Studie teilnehmen darf, würde ich Sie bitten, die angefügte Einverständniserklärung zu unterschreiben. Damit ich die gewonnenen Daten auch in Hinblick auf soziologische Kriterien auswerten kann, würde ich Sie weiters bitten, die Fragen auf der zweiten Seite zu beantworten und den Bogen bei der Kindergärtnerin Ihres Kindes abzugeben.

Ich bedanke mich im Voraus für Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Andrea Haid

Einverständniserklärung

Ich bin damit einverstanden, dass mein Kind an der oben genannten Studie teilnimmt.

Name des Kindes

Datum und Unterschrift

Erhebung formaler Daten

Elternfragebogen

▪ Vorname Ihres Kindes: _____

▪ Geburtsdatum Ihres Kindes: _____

▪ Geschlecht Ihres Kindes: männlich weiblich

▪ Hat Ihr Kind Geschwister? ja nein

Wenn ja, wie viele ältere Brüder bzw.
Schwestern hat Ihr Kind? _____

Wenn ja, wie viele jüngere Brüder bzw.
Schwestern hat Ihr Kind? _____

▪ Was ist die Muttersprache Ihres Kindes: Deutsch
 andere Sprache _____

▪ Sprechen Sie zuhause vorwiegend im
Vorarlberger Dialekt? ja nein

Wenn nein, in welcher Sprache? _____

▪ Wächst Ihr Kind zweisprachig auf? ja nein

Wenn ja, welche Sprachen? _____

▪ Wie ist die Hörleistung Ihres Kindes?
Hörschwäche unauffällig Vorliegen einer

Wenn auffällig, in welcher Weise? _____

▪ Ist Ihr Kind regelmäßig im Kindergarten? ja nein

- Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Kind ja nein Schwierigkeiten beim Erlernen seiner sprachlichen Fertigkeiten hat?

Wenn ja, in welcher Weise? _____

- Welchen Beruf übt die Mutter zurzeit aus? _____

Höchst abgeschlossene Ausbildung der Mutter des Kindes?

Hauptschule Lehre Meister Matura Berufsbildende höhere Schule

Fachhochschule Universitätsstudium sonstiges: _____

- Welchen Beruf übt der Vater aus? _____

Höchst abgeschlossene Ausbildung des Vaters des Kindes?

Hauptschule Lehre Meister Matura Berufsbildende höhere Schule

Fachhochschule Universitätsstudium sonstiges: _____

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und Mühe!

Kodierung und Zeitumfang der an der Studie beteiligten Kinder

Kodierungsmuster: Gruppennzahl – Laufnummer (Ln) - Altersangabe: Jahr; Monat, Tag

Alterskorrelierte Gruppeneinteilung und Kodierung Gruppe I und Gruppe II															
Gruppe I						Gruppe II									
Ln	Kode, Geschlecht, Alter			Ln	Kode, Geschlecht, Alter			Ln	Kode, Geschlecht, Alter			Ln	Kode, Geschlecht, Alter		
97	I-1	m	3;3,19	94	I-6	w	3;1,0	95	II-1	m	3;8,3	96	II-11	w	3;10,8
109	I-2	m	3;4,27	106	I-7	w	3;4,9	102	II-2	m	3;6,12	99	II-12	w	4;0,29
119	I-3	m	3;5	114	I-8	w	3;1,30	103	II-3	m	3;6,12	104	II-13	w	3;8,17
125	I-4	m	2;6,16	124	I-9 ¹	w	3;5,15	105	II-4	m	4;0,12	117	II-14	w	3;8,27
136	I-5	m	3;3,2	126	I-10	w	3;2,7	113	II-5	m	3;9,5	118	II-15	w	3;9,19
				133	I-11	w	3;1,16	120	II-6	m	3;9,7	123	II-16	w	3;8,8
								122	II-7	m	3;10,7	128	II-17	w	4;0,23
								134	II-8	m	3;9,19	132	II-18	w	3;6,21
								137	II-9	m	3;5,18	135	II-19	w	3;8,6
								141	II-10	m	3;9,17	138	II-20	w	3;9,11

Tab. D-1: Alterskorrelierte Gruppeneinteilung und Kodierung Gruppe I und II.

Alterskorrelierte Gruppeneinteilung und Kodierung Gruppe III und Gruppe IV															
Gruppe III						Gruppe IV									
Ln	Kode, Geschlecht, Alter			Ln	Kode, Geschlecht, Alter			Ln	Kode, Geschlecht, Alter			Ln	Kode, Geschlecht, Alter		
14	III-1	m	4;2,29	58	III-11	w	4;4,3	12	IV-1	m	4;11,6	11	IV-11	w	4;7,29
38	III-2	m	4;6,4	59	III-12	w	4;6,1	20	IV-2	m	4;7,23	35	IV-12	w	4;11,19
68	III-3	m	4;4,12	91	III-13	w	4;3,2	30	IV-3	m	4;8,1	57	IV-13	w	4;9,11
73	III-4	m	4;4,15	101	III-14	w	4;1,25	34	IV-4	m	4;9,3	78	IV-14	w	4;9,14
80	III-5	m	4;3,16	108	III-15	w	4;3,8	37	IV-5	m	5;0,11	81	IV-15	w	4;8,20
93	III-6	m	4;5,3	111	III-16	w	4;3,7	79	IV-6	m	4;8,11	88	IV-16	w	4;11,16
98	III-7	m	4;2,25	112	III-17	w	4;4,0	82	IV-7	m	4;9,16	90	IV-17	w	4;8,13
100	III-8	m	4;5,11	116	III-18	w	4;5,26	84	IV-8	m	4;9,24	115	IV-18	w	4;9,7
110	III-9	m	4;4,1	131	III-19	w	4;3,4	87	IV-9	m	4;8,21	121	IV-19	w	4;11,25
127	III-10	m	4;3,23	139	III-20	w	4;2,18	92	IV-10	m	4;6,14	140	IV-20	w	4;6,26

Tab. D-2: Alterskorrelierte Gruppeneinteilung und Kodierung Gruppe III und IV.

Alterskorrelierte Gruppeneinteilung und Kodierung Gruppe V und Gruppe VI															
Gruppe V						Gruppe VI									
Ln	Kode, Geschlecht, Alter			Ln	Kode, Geschlecht, Alter			Ln	Kode, Geschlecht, Alter			Ln	Kode, Geschlecht, Alter		
10	V-1	m	5;3,20	17	V-11	w	5;6,0	19	VI-1	m	6;0,0	8	VI-11	w	5;9,17
21	V-2	m	5;5,16	42	V-12	w	5;2,15	29	VI-2	m	5;11,5	24	VI-12	w	5;8,15
26	V-3	m	5;2,4	46	V-13	w	5;6,13	44	VI-3	m	6;0,6	27	VI-13	w	5;8,12
36	V-4	m	5;4,5	50	V-14	w	5;1,12	47	VI-4	m	5;11,24	32	VI-14	w	5;7,17
45	V-5	m	5;2,26	63	V-15	w	5;3,9	56	VI-5	m	6;0,4	41	VI-15	w	5;7,12
53	V-6	m	5;3,21	69	V-16	w	5;6,7	61	VI-6	m	5;8,4	60	VI-16	w	5;10,19
54	V-7	m	5;0,6	70	V-17	w	5;2,23	64	VI-7	m	5;10,0	62	VI-17	w	5;11,12
71	V-8	m	5;2,9	74	V-18	w	5;2,2	72	VI-8	m	5;6,6	65	VI-18	w	5;10,26
77	V-9	m	5;0,23	76	V-19	w	5;2,23	86	VI-9	m	5;9,14	66	VI-19	w	5;7,7
83	V-10	m	5;1,21	85	V-20	w	5;6,18	89	VI-10	m	5;10,11	75	VI-20	w	5;10,1

Tab. D-3: Alterskorrelierte Gruppeneinteilung und Kodierung Gruppe V und VI.

Alterskorrelierte Gruppeneinteilung und Kodierung Gruppe VII (6;0 – 6;6)											
Ln	Kodierung, Geschlecht und Alter			Ln	Kodierung, Geschlecht und Alter						
6	VII-1	m	6;4,19	2	VII-6	w	6;4,27				
13	VII-2	m	6;7,20	25	VII-7	w	6;4,25				
22	VII-3	m	6;2,14	43	VII-8	w	6;4,17				
33	VII-4	m	6;6,4	55	VII-9	w	6;8,8				
51	VII-5	m	6;1,17	67	VII-10	w	6;4,5				

Tab. D-4: Alterskorrelierte Gruppeneinteilung und Kodierung Gruppe VII.

¹ Die Anzahl der in die Studie einbezogenen Daten der Mädchen der Gruppe I wird im zweiten Teil (ab Untertest VIII) um das Kind mit der Kodierung I-9 reduziert, da das Mädchen nach der Pause die weitere Mitarbeit verweigerte.

Benötigter Zeitumfang der Datenerhebung der alterskorrelierten Gruppen

Benötigter Zeitumfang der Datenerhebung in Minuten Gruppe I – IV											
Gruppe I			Gruppe II			Gruppe III			Gruppe IV		
Kode	Teil I	Teil II	Kode	Teil I	Teil II	Kode	Teil I	Teil II	Kode	Teil I	Teil II
I-1	18	19	II-1	15	15	III-1	17	12	IV-1	18	18
I-2	22	24	II-2	19	15	III-2	20	15	IV-2	20	15
I-3	23	14	II-3	23	14	III-3	22	16	IV-3	19	13
I-4	22	15	II-4	16	14	III-4	22	14	IV-4	17	12
I-5	25	16	II-5	22	15	III-5	20	15	IV-5	23	16
I-6	22	15	II-6	20	16	III-6	17	13	IV-6	20	13
I-7	17	14	II-7	23	20	III-7	24	15	IV-7	20	13
I-8	20	15	II-8	24	18	III-8	23	20	IV-8	21	14
I-9	21		II-9	20	17	III-9	24	17	IV-9	19	13
I-10	19	12	II-10	23	14	III-10	18	15	IV-10	18	14
I-11	21	16	II-11	21	13	III-11	19	16	IV-11	19	21
			II-12	22	13	III-12	18	14	IV-12	17	10
			II-13	20	15	III-13	14	11	IV-13	17	11
			II-14	21	15	III-14	23	15	IV-14	18	13
			II-15	23	15	III-15	22	16	IV-15	21	13
			II-16	23	15	III-16	20	11	IV-16	19	13
			II-17	20	13	III-17	19	13	IV-17	19	16
			II-18	29	19	III-18	19	12	IV-18	28	14
			II-19	19	14	III-19	19	13	IV-19	19	12
			II-20	20	14	III-20	17	15	IV-20	20	14

Tab. D-5: Benötigter Zeitumfang der Datenerhebung in Minuten Gruppe I – IV.

Benötigter Zeitumfang der Datenerhebung in Minuten Gruppe V – VII								
Gruppe V			Gruppe VI			Gruppe VII		
Kode	Teil I	Teil II	Kode	Teil I	Teil II	Kode	Teil I	Teil II
V-1	24	14	VI-1	18	11	VII-1	25	15
V-2	19	12	VI-2	17	12	VII-2	20	11
V-3	17	11	VI-3	18	12	VII-3	19	13
V-4	16	10	VI-4	16	11	VII-4	18	13
V-5	17	12	VI-5	17	11	VII-5	17	10
V-6	16	10	VI-6	18	14	VII-6	20	20
V-7	23	15	VI-7	22	12	VII-7	18	12
V-8	20	15	VI-8	20	11	VII-8	18	13
V-9	18	13	VI-9	16	11	VII-9	17	13
V-10	15	14	VI-10	15	12	VII-10	17	11
V-11	15	19	VI-11	18	13			
V-12	18	12	VI-12	18	12			
V-13	16	11	VI-13	17	10			
V-14	17	12	VI-14	19	14			
V-15	18	14	VI-15	16	11			
V-16	17	12	VI-16	17	13			
V-17	19	13	VI-17	16	12			
V-18	18	12	VI-18	18	12			
V-19	16	13	VI-19	17	12			
V-20	20	11	VI-20	14	19			

Tab. D-6 : Benötigter Zeitumfang der Datenerhebung in Minuten Gruppe V – VII.

Anhang F

Ergebnisse Untertest 3 Subjekt-Verb-Kongruenz

Verhältnis flektierte Verben Untertest 3 Mädchen und Jungen

Anzahl flektierter Verben Untertest Subjekt-Verb-Kongruenz										
Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I m	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0
I w	4	2	0	1	2	2	1	3	1	1
I g	6	3	0	1	2	2	1	3	1	1
II m	8	2	0	0	1	0	0	3	3	1
II w	8	6	2	1	2	2	2	3	2	0
II g	14	8	2	1	3	2	2	6	5	1
III m	7	7	0	2	1	0	1	2	1	0
III w	7	8	3	4	5	4	1	3	3	2
III g	14	15	3	6	6	4	2	5	4	2
IV m	10	8	0	2	4	4	4	5	1	0
IV w	7	7	2	3	4	1	1	3	5	2
IV g	17	15	2	5	8	5	5	8	6	2
V m	9	9	0	2	2	4	2	3	2	2
V w	9	10	1	2	0	0	0	6	0	1
V g	18	19	1	4	2	4	2	9	2	3
VI m	10	10	2	3	2	1	1	5	4	2
VI w	10	8	4	2	4	4	3	5	2	3
VI g	20	18	6	5	6	5	4	10	6	5
VII m	5	5	2	1	2	3	1	2	2	1
VII w	5	5	3	2	2	2	2	3	2	4
VII g	10	10	5	3	4	5	3	5	4	5

Tab. F-1: Anzahl korrekte Antworten Untertest Subjekt-Verb-Kongruenz.

Anzahl realisierter morphologischer Strukturen der einzelnen Personen

Realisierte morphologische Strukturen der 1., 2. und 3. Person Singular bzw. der 1. Person Plural				
Gruppe	3. Person Singular Item 1 und 2	3. Person Plural Item 3 und 4	1. Person Singular Item 5, 6 und 7	2. Person Singular Item 8, 9 und 10
I n = 107	Item 1: 6 (11) Item 2: 3 (11)	Item 3: 0 (8) Item 4: 0 (11)	Item 5: 1 (11) Item 6: 1 (11) Item 7: 0 (11)	Item 8: 3 (11) Item 9: 1 (11) Item 10: 1 (11)
II n = 193	Item 1: 14 (20) Item 2: 11 (19)	Item 3: 2 (15) Item 4: 1 (20)	Item 5: 3 (20) Item 6: 2 (20) Item 7: 2 (19)	Item 8: 6 (20) Item 9: 5 (20) Item 10: 1 (20)
III n = 194	Item 1: 14 (19) Item 2: 15 (20)	Item 3: 3 (16) Item 4: 6 (20)	Item 5: 6 (20) Item 6: 4 (20) Item 7: 2 (20)	Item 8: 5 (20) Item 9: 4 (19) Item 10: 2 (20)
IV n = 200	Item 1: 16 (20) Item 2: 16 (20)	Item 3: 2 (20) Item 4: 5 (20)	Item 5: 8 (20) Item 6: 5 (20) Item 7: 5 (20)	Item 8: 8 (20) Item 9: 6 (20) Item 10: 2 (20)
V n = 197	Item 1: 20 (20) Item 2: 15 (20)	Item 3: 1 (17) Item 4: 4 (20)	Item 5: 2 (20) Item 6: 4 (20) Item 7: 2 (20)	Item 8: 9 (20) Item 9: 2 (20) Item 10: 3 (20)
VI n = 200	Item 1: 20 (20) Item 2: 18 (20)	Item 3: 6 (20) Item 4: 5 (20)	Item 5: 6 (20) Item 6: 5 (20) Item 7: 4 (20)	Item 8: 10 (20) Item 9: 6 (20) Item 10: 5 (20)
VII n = 100	Item 1: 10 (10) Item 2: 10 (10)	Item 3: 6 (10) Item 4: 3 (10)	Item 5: 4 (10) Item 6: 5 (10) Item 7: 3 (10)	Item 8: 5 (10) Item 9: 4 (10) Item 10: 5 (10)

Tab. F-2: Morphologische Realisierung der Person in Singular und Plural.

Quantitative Analyse der kindlichen Äußerungen der einzelnen Gruppen

Kindliche Äußerungen mit und ohne Verbflexion Gruppe I

Kindliche Äußerung mit und ohne realisierte Markierung der Person					
Item	morphologische Markierung der Person		keine morphologische Markierung der Person		
	Verbflexion	tun-Phrase	Subjekt bzw. Nomen	Verb im Infinitiv +/- Objekt	sonstiges
1	3	3	5	0	
2	1	3	4	3	
3	0	0	0	8 (V: 6)	
4	1 (2.P.Sg)	0	2	8 (V: 2)	
5	0	1, 1 (3.P.Sg)		9 (V: 2)	
6	0	1, 1 (3.P.Sg)		9 (V: 1)	
7	0	1 (3.P.Sg)		10	
8	1	2	3	5	
9	0	1		10 (V: 9)	
10	0	1		10 (V: 1)	

Tab. F-3: Morphologisch realisierter und nicht realisierter Numerus der Gruppe I.

Kindliche Äußerungen mit und ohne Verbflexion Gruppe II

Kindliche Äußerung mit und ohne realisierte Markierung der Person					
Item	morphologische Markierung der Person		keine morphologische Markierung der Person		
	Verbflexion	tun-Phrase	Subjekt bzw. Nomen	Verb im Infinitiv +/- Objekt	sonstiges
1	10, 1 (1.P.Pl)	3	3	3 (V: 2)	
2	6	2	10	1	
3	1	1	2	11 (V: 10)	
4	0	1	4	15 (V: 5)	
5	1	2	0	17 (V: 3)	
6	0	2	0	18 (V: 4)	
7	0	2	3	14 (V: 3)	
8	5	1	4	10	
9	1, 1 (1.P.Sg), 1 (3.P.Sg)	1, 1 (1.P.Sg)	1	14 (V: 10)	
10	0	1	3	16 (V: 2)	

Tab. F-4: Morphologisch realisierter und nicht realisierter Numerus der Gruppe II.

Kindliche Äußerungen mit und ohne Verbflexion Gruppe III

Kindliche Äußerung mit und ohne realisierte Markierung der Person					
Item	morphologische Markierung der Person		keine morphologische Markierung der Person		
	Verbflexion	tun-Phrase	Subjekt bzw. Nomen	Verb im Infinitiv +/- Objekt	sonstiges
1	11	3	5	0	
2	9	6	3	2	
3	1	1, 1 (3.P.Pl)	1	12 (V: 10)	
4	1, 1 (3.P.Pl)	4	0	13 (V: 8), sonstiges: 1 (PP)	
5	1	5	1	13 (V: 1)	
6	2	2	0	16 (V: 2)	
7	0	1, 1 (3.P.Sg)	1	17 (V: 1)	
8	3	2	4	11	
9	1	3	2	13 (V: 9)	
10	0	2	1	17 (V: 1)	

Tab. F-5: Morphologisch realisierter und nicht realisierter Numerus der Gruppe III.

Kindliche Äußerungen mit und ohne Verbflexion Gruppe IV

Kindliche Äußerung mit und ohne realisierte Markierung der Person				
Item	morphologische Markierung der Person		keine morphologische Markierung der Person	
	Verbflexion	tun-Phrase	Subjekt bzw. Nomen	Verb im Infinitiv +/- Objekt
1	16	1	2	1
2	11	4	2	3
3	1	1	2	15 (V: 12), sonstiges: 1
4	0	5	2	13 (V: 3)
5	1, 1 (3.P.Sg)	6	2	10
6	3, 1 (3.P.Sg)	1	1	14 (V: 1)
7	3	2	1	14
8	4	4	1	11 (V: 1)
9	0	6	1	13 (V: 4)
10	0	2	0	18

Tab. F-6: Morphologisch realisierter und nicht realisierter Numerus der Gruppe IV.

Kindliche Äußerungen mit und ohne Verbflexion Gruppe V

Kindliche Äußerung mit und ohne realisierte Markierung der Person				
Item	morphologische Markierung der Person		keine morphologische Markierung der Person	
	Verbflexion	tun-Phrase	Subjekt bzw. Nomen	Verb im Infinitiv +/- Objekt
1	11, 1 (1.P.Sg)	6	1	1
2	9	10	0	1
3	0	1	3	13 (V: 11)
4	1	2, 1 (3.P.Pl)	1	15 (V: 7)
5	1	1	1	17
6	2	2	0	16 (V: 2)
7	1	1	0	18
8	4	5	1	10
9	0	2	0	18 (V: 10)
10	0	3	1	16

Tab. F-7: Morphologisch realisierter und nicht realisierter Numerus der Gruppe V.

Kindliche Äußerungen mit und ohne Verbflexion Gruppe VI

Kindliche Äußerung mit und ohne realisierte Markierung der Person				
Item	morphologische Markierung der Person		keine morphologische Markierung der Person	
	Verbflexion	tun-Phrase	Subjekt bzw. Nomen	Verb im Infinitiv +/- Objekt
1	17	3	0	0
2	14	4	2	0
3	3	3	1	13 (V: 9)
4	2, 1 (1.P.Sg)	2	2	13 (V: 2)
5	4	2	0	14
6	3	2	0	15 (V: 2)
7	2	2	0	16
8	9	1	1	9
9	1	5	1	13 (V: 8)
10	2	3	0	15

Tab. F-8: Morphologisch realisierter und nicht realisierter Numerus der Gruppe VI.

Kindliche Äußerungen mit und ohne Verbflexion Gruppe VII

Kindliche Äußerung mit und ohne realisierte Markierung der Person				
Item	morphologische Markierung der Person		keine morphologische Markierung der Person	
	Verbflexion	tun-Phrase	Subjekt bzw. Nomen	Verb im Infinitiv +/- Objekt
1	8	2	0	0
2	5	5	0	0
3	3	2	0	5 (V: 3)
4	1	2	1	6
5	2	2	0	6
6	2, 1 (3.P.Sg)	2	0	5
7	1	2	0	7
8	4	1	0	5
9	2	2	0	6 (V: 2)
10	2	3	0	5

Tab. F-9: Morphologisch realisierter und nicht realisierter Numerus der Gruppe VII.

Qualitative Analyse der kindlichen Äußerungen der einzelnen Gruppen

Kindliche Äußerungen Gruppe I

Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person		
Item	Verbflexion	/tun/-Phrase
1	/an Bäcker mit da Luftballon herumsfliegt/ /do fliegt er mit da Lufttabon weg wieda/ /der Koch flügt davon mim Luftballon/	/der tuat uff i uf an Himmel mit da Luftballon fliegn/ /tuat fliegen/ /do tuat dr flüga oba/
2	/des isch d'Hexe (?) Öpfl essa/	/Hexe (?) der Apfel essa tuat se/ /dia tuat an giftiga Öpfl vom Baum abbaneh/ /do tuat d'Hex an Apfel essa/
4	/des bisch du, wäs i net/	
5		/der tuat Bluama pflücka/, /do tuan i die Blume smecka/
6		/uf Baum uff klettra tuat er do/, /i tua do klettra/
7		/FLuftballon ufblosa tuat ma/
8	/häsch du do?/	/do tuas du Lufttabon heba/, /do tus luaga da Luftballon/
9		/do tuas du tlommla/
10		/do tuas du Gesenk ofmacha/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person der Gruppe I.

Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexion		
	nur S (bzw. Nomen)	V (Verb bzw. Infinitiväußerung)
1	/Blufballon/, /an Luftballon/, /da Koch (?) flüga/ /Hüfabon (?) flüga/, /dr Koch mit da Luftalton/	
2	/Öpfl/, /eine Hexe (?) Öpfl essa/ /Hexe (?) in Apfel bießa/, /Hexe (?) Öpfl essa/	/an Apfel hebn uf da Hand/ /Apfel essa/ (2)
3		/strita/, /fangatis/, /spiepla/, /lacha/ /tanza/ (2), /Hand geh/, /Swielä spiele/
4	/Hexerei/ /Kreis (?) an Ball spiele/	/tanza/, /Ball spielen/, /fuaßballna/, /Fuaßball piela/ /Ball spiele/ (2), /Fuaßball spiele/ (2)
5		/des abrießa/, /an Smetterling fanga/, /Metterlinge fanga/, /Blumen riechen/ /Bluama pflücka/ /Bume mecka/, /mecka/, /Bluama smecka/, /kocha/
6		/eipfalla/, /uffi klettra/, /Baum klettern/, /Baum klettera/, /uf an Baum klettran/ /Baum uffehänga, uff goh/, /Baum tecka, a Apfe abba hola/, /Baum uff kletter, luaga/ /uf an Bom uff klettra/
7		/Ball spiele/ (3), /Luftballon ufblosa/ (3), /Hufttabon ufblosa/, /Lufttabon ufblosa/ /an Luftballon ufblosa/, /den Luftballon aufblasen/
8	/Luftballon/, /Hufttabon/, /Luftalton/	/Luftballon steiga/, /Luftballon ufblosa/, /den Luftballon hebn/ /an Luftballon macha do/, /Luftballon heba/
9		/spiepla/ (2), /piepla/, /trommla/ (4), /trommeln/, /Trommel spiele/, /Tommel piela/
10		/Senkli senka/, /Gesenk ufmacha/, /Gesenk uspacka/, /des Gesenk uspackn/ /Bisenke ufpacka/, /Tenk ofpacka/, /uspacka/, /Gsenklä uspacka/ /Gschenklä uspacka/, /Geschenk uspacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexionen der Gruppe I.

Kindliche Äußerungen Gruppe II

Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person		
Item	Verbflexion	/tun/-Phrase
1	/do isch an Luftballon/, /Luftballön sin do/, /do isch an Ma so uffekumma/ /er hot Luftballon und flügt bald amol/, /er flügt/, /er hot Luftballöns/ /dr Koch flügt/, /er flügt davo/, /do flügt er mit da Luftballon/ /dr Koch nimmt d'Luftballön und flügt mit da Lüftballön/ /an Luftballon, da Koch, wenn er wegflügt mit da Lüftballön/	/da Koch tuat weglufta mit da Lufttallon/ /Luftballon tuat dr Ma mitzüha/ /an Koch Luftballon, der tuat fliegen uf do uff/
2	/d'Frau mag an Öpfl essa/, /die Hexe esst a Apfel/ /do isst sie an Apfel/, /do muaß er unbedingt an Apfl essa/ /dia nimmt an Öpfl und isst dr Öpfl/, /er esst an Apfel/	/d'Hex tuat da Öpfl essa/ /d'Hexe Pinkelbein tuat an Apfl kaua/
3	/miar machan do Ringe-Ringe-Reiha/	/dr Zauberer tuat zaubera/
4		/do tuamar Fuaßball spiela/
5	/Bluama will i pflücka/	/i tua des was i mag/, /do tua i eine Blume pflücka/
6		/do tuan i uf an Baum klettera/ /do tuan i klettera, well i oh guat klettera ka/
7		/i tua do an Luftballon ufblosa/, /tuan i ufblosa/
8	/an Luftballon ho, do hosch an Luftballon/, /do hosch an Luftballon i dr Hand/ /an Luftballon hosch/, /du hos an Luftballon in Hand/ /Luftballon hosch du in dr Hand/	/do tuasch du an Luftballon heba/
9	/spielsch Trommel/, /des was i net/, /trommlat/	/do tuasch du trommla/, /do tuan i Trommel spiela/
10		/do tuasch Gischenk uspacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person der Gruppe II.

Kindliche Äußerungen ohne anfänglich konkret realisierte Verbflexion		
	nur S (bzw. Nomen)	V (Verb bzw. Infinitiväußerung)
1	/die Kochmünze (?) flüga/ /Luftballon mit Koch/, /dr Koch und Luftballön (?) flüga/	/platzen/, /dr Luftballon uff flüga/, /flieg/
2	/Hexe (?) Apfel essen/, /d'Hexe (?) i wäs net was des isch/ /Apfel/, /an Apfel (?) do isch a Frau mit am Apfel essa/ /Hexe (?) Apfel essn/, /der Öpfl und die Hexe/ /a Hexe (?) an Apfel/, /an Apfel/ (2), /a Hex /	/Ball spiele, an Ball spielen, geht der Luftballon kaputt/
3	/Kleis/, /Ringe-Ringe-Reihe/	/spiela/ (2), /tanza/ (6), /zaubra/, /singa/, /lustig so macha/
4	/Ball/, /Fuaßball/ (2) /oh Ringe-Ringe-Reiha/	/oh spiela/, /Fuaßball spiela/ (5), /Ball spiela/ (2), /umfalla/, /ballna/ /fuaßballna/ (2), /Ball fieln/, /tanza (?) Ball spiela/ (2)
5		/(a) Bluama pflücka/ (5), /kocha/ (2), /d'Hexla pflückt/# /Blumen pflanzen/, /Bluama hola/, /luaga/, /Bluama fanga/ /Bluama kocha/, /Blüamlä sammla/, /eine Blume abrupfen/ /Blume abriten/, /a Bluama abrupfa/
6		/Baum klettera und an Apfel holen/, /an Öpfl aha hola/ /Baum uff klettera/, /Bom klettera/, /klettera/ (2), /uffi klettera/ /Äpfel abpflücken/, /Bom klettera/, /uf an Bom klettera/ /Baum klettren/, /uf an Baum klettren/, /Baum klettern/ /klettla/, /an Apfel holen/, /Baum klettla, Öpfl hola/ /uffi klettera uf an Bom, Öpfl pflücka/ /uf an Baum uff klettera und Apfel hola/
7	/Luftballon/, /an Luftballon/, /Hupfball/	/Luftballon ufblosa/ (5), /Lufton ufblosa/, /a Lufttallon ufblosa/ /aufblasen/, /Lufttallon ufblosa/, /Luftballon blosa/ /an Ball ufblosa/, /Luftballon aufblasen/, /essa/, /blosa/
8	/Luftballon/ (2), /dr Luftballon/ /Luftballon (?) heben/	/mit an Lufttalon flüga/, /Luftballon heba/ (6) /an Luftballon heba/, /Luftballon saha/, /Luftballon, an Luftballon heba/
9	/Trommel/	/tanza/ (2), /Ommel spielen/, /Tommel spiela/, /Gammel spiela/ /trommla/ (8), /tommla/
10	/a Gschenk/, /Geschenk/, /Gesenk/	/eppas uspacka/, /Gesenk heba/, /s'Gesenke ofmacha/ /Geschenk ofmacha/, /uspacka/, /ufpacka/ /Gschenk ufpacka/, /Geschenk ufpacka/ (2), /Geschenkt uspacka/ /a Gesenklä ofpacka/, /a Gesenk uspacka/, /a Geschenk ofpacka/ /Gsenklä uspacka/, /ofmacha s'Päcklä/, /Geschenk auspacken/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexionen der Gruppe II.

Kindliche Äußerungen Gruppe III

Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person		
	Verbflexion	/tun/-Phrase
1	/der fliegt/, /dr Koch flügt weg (?) mit Ballön/ /dr Toch flüdt mit da Ballons wed/, /da Koch (?) der flügt mit Luftballön/ /der goht mit am Luftballon weg/, /der flügt mit am Ballon weg/ /do zücht dr Luftballon der furt/, /do flügt er weg/ /do flügt er, dr Koch mit Luftballons/ /do flügt dr Koch voll mit da Luftballön in d'Luft, mit da Gasluftballön/ /an Koch, der flügt weg, tuat wegfüga/	/do tuat dr Koch mit an Luftballon flüda/ /dr Kochmann tuat flüga/ /do tuat dr Kochj mit da Luftballön furtflüda/
2	/d'Hex isst an Öpfl/, /Hex esst an Apfl/ /d'Hetse bießt in an Apfel, der a biz delb isch und rot/, /der muaß an Apfel essa/ /der isst an Öpfl/, /dia esst an Apfl/, /do klaut se an Öpfl/ /do probiert dr Apfel/, /do bießt d'Hex in giftiga Apfel/	/die tut giftige Äpfel pflücken/ /do tuat Öpfl essa, d'Hetse/, /dia tuat an Öpfl pflücka/ /tuat sie an Apfel (?) essa/ /do tuat d'Hex gad dr Öpfl essa/, /dia tuat an Öpfl ess/
3	/do machamar an Kreis/	/tuan se umma tanza/, /do tuamar singa/
4	/Ball spila tuan se do/, /do werfmar einfach dr Ball zua/	/tuamar Ball spila/, /do tuamar einfach spila/ /do tuamar Ball spila/, /miar tuan do Ball schüssa/
5	/i flüg/	/i tua do a Bluama pflanza/, /i will a Bluama uspflücka/ /do tuan i a Bluama abliefa/, /do tuan i a Blüamlä pflücka/ /i tuan Blumen pflücka/
6	/do kraxl i an Apfel hola/, /kletter uf an Bom/	/tuan i uf an Bom klettla/ /do tuan i uf an Bom klettra Öpfl hola/
7		/do tuat er an Ballon ufblosa/, /tua an Ballon ufblosa/
8	/an Luftballon, du hosch an Luftballon/ /du hebsch an Luftballon/, /an Luftballon hosch/	/du tuasch wegfüga fascht/ /do tuasch du d'Luftballon heba/
9	/do trommelsch du/	/du tuasch Trommel singa/ /do tuasch du Trommel spila/, /do tuasch trommla/
10		/do tuasch a Paket verpacka/, /do tuasch a Gesenk uspacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person der Gruppe III.

Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexion		
	nur S (bzw. Nomen)	V (Verb bzw. Infinitiväußerung)
1	/Koch (?) - /, /dr Toch (?) - /, /dr Luftballon (?) flüga/, /Luftballöne/ /an Koch (?) kocha/	
2	/die Hek (?) dia (?) Öpfl essa/, /d'Hex (?) giftiga Öpfl/	/Hexe Apfel essen/, /Öpfl essa (?) d'Hex/
3	/so an Teis (?) was spila/	/spielen/, /spila/ (3), /tanza/ (4), /zaubra/, /lundum laufa/ /sie heba/, /do in Zaubewald goh/
4		/Fußball spielen/, /fuaßballna/ (3), /oh tanza/, /tanza/ (2) /spila/, /Fußball spila/, /Fuaßball spila/ (2), /oh spila/ sonstiges: /mit am Ball/
5	/Bluama/	/Blumen pflücken/, /Bluama pflücka/ (4), /Bluama pflüta/, /stoh, Bluama schmecka/, /a Bluama pflücka/ (2), /Bluma pflücka/ /eine Blume riechen/, /schmecka/, /Blüamlä pflücka/
6		/Baum klettern und die Apfel runter holen/, /Bom klettala/ /an Apfel hola/, /Baum klettla/, /uf an Bom uffte klettra/ /uf an Baum klettra zum Äpfel pflüta/, /uffi klettra uf an Baum Öpfl hola/, /uf an Bom uffi klettran/ /uf an Baum klettern/, /an Öpfl aba hola/, /uffi klettra/ /uffi klettra uf an Bom/, /uffi klettra an Öpfl hola/, /klettra/ /klettra/, /uf a Bom klettra/
7	/dr Ball in dr Hand/	/Luftballon aufblasen/, /Luftballon ufblosa/ (7) /an Luftballon ufblosa/ (3), /an Ballon ufblosa/ /jo die Luftballon ufblosa/, /a Birna essa/, /Balloba pusta/ /schmecka/, /an Luftballon ufpuaschta/
8	/oh an Luftballon, oh so wia i/ /Luftballon/, /des/, /Luftballön/	/Ballon fliegen lassen/, /Luftballon heba/ (3) /an Luftballon heba/ (4), /Luftballon fliega loh/ /dr Luftballon heba/, /oh Luftballon heba/
9	/jo Trommel/, /Musik/	/trumpeten/, /tlommla/ (2), /trommla/ (6), /Musik spila/ /Trommel uffislaga/, /Tlommel spila/, /Trommla spila/
10	/Geschenke/	/Geschenk auspacken/, /ofpacka/, /es Geschenk uspacka/ /Gsent ofmacha/, /a Patet ofpata/, /s'Geschenk uspacka/ /a Geschenk ofmacha/, /a Gschenklä uspacka/, /Geschenk uspacka/ /Getenk uspacka/, /Geschenk ipacka/, /a Gesenklä ofpacka/ /Gschenklä uspacka/, /do Gsenklä ipacka/, /a Geschenk ofpacka/ /a Gschenklä ufpacka/, /Gschenklä uspacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexionen der Gruppe III.

Kindliche Äußerungen Gruppe IV

Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person		
Item	Verbflexion	/tun/-Phrase
1	/dr Koch fliegt neben Luftballon weg/, /do fliegt da Kochmann/ /da Koch fliegt weg/, /do flügt da Koch mit am Luftballon/ /dr Koch flügt/, /der flügt durch d'Luft/ /an Mensch isch mit da Luftballon in Himmel gflogat/ /do flügt dr davo/, /do fliegt ein Koch mit den Lufttabone davon/ /an Koch, der mit viele Luftballon flügt/ /dr Koch flügt mit da Luftballon eba bei da Luft/ /an flügende Koch mit Luftballön/, /fliegt uf an Himmel uff (2) Koch/ /der Koch flügt/, /dr Koch, der hot Luftballon (?) flügt davo/ /da Koch mit Luftballon flügt davo/	/dr Koch tuat flüga mit da Luftballons/
2	/dia isst an Apfel/ (2), /die beißt rein/, /dia esst gad an Öpfl/ /die Hetse holt die tanza Apfel, dia tuat dr Apfel essa/ /do nimmt er an Öpfl weg/, /a Hexe, dia an Apfel isst/ /die Hexe isst an Apfel/, /die Hexe hot des do, do domm/ /a Hex esst an Öpfl/, /d'Hex nimmt an Apfel/, /Hexe isst an Öpfl/	/dia tuat an Öpfl essa/, /do tuat d'Hex an Apfel essa/ /die tut ein Apfel essn/, /do tuat a Hex an Apfel essa/
3	/do müamar spiera/	/miar tuan eppa tanza/
4		/do tuamar tanza/, /do tuamar einfach Fuaßball spiera/ /do tuamar spielen (?) miar spielen mit den Koch und mit der Hexe und mit den Zauberer/ /do tuamar grad Fuaßball spiera/, /do tuamar Fuaßball spiera/
5	/i sau die Blume an/, /dia Bluama gfällt ihm/	/do tuan i a Bluama wegneh/, /tua Bluama pflücka/ /i tu da Blume pflücken/, /i tu a Bluama pflücka/ (2) /i tua do grad Bluama pflücka/
6	/uf an Baum klettern und den Apfel will i essen/ /döt Bom klettra und will sich an Öpfl hola/ /do kletter i uf an Bom/, /i muss auf einen Baum klettern/	/do tuan i uf an Bom uff klettra/
7	/ein Luftballon blas i auf/, /do blos i an Luftballon uf/ /do muaß i den Luftballon aufblasen/	/do tuan i dr Ball ufblosa/, /tuan i an Luftballon ufblosa/
8	/an Luftballon hast du in dr Hand/, /du hebsch an Luftballon/ /do haltest du an Luftballon/, /du hosch an Luftballon/	/tuasch an Luftballon heba/, /do tuasch an Luftballon heba/ (2) /du tuas dr Luftballon heba/
9		/do tuasch Trommel spiera/, /do tust du trommeln/ /do tuasch du trummla/, /du tuas trommla/ /do tuasch krommla/, /du tuasch Tlommel spiera/
10		/do tust a Gesenk auspacken/, /do tuas a Gesenk uspacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person der Gruppe IV.

Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexion		
	nur S (bzw. Nomen)	V (Verb bzw. Infinitiväußerung)
1	/dr Koch (?) flüga/ /an Koch (?) mit da Luftballon flüga/	/dr Koch sich mit uffschwinga lo/
2	/d'Hex (?) an Öpfl essa/, /a Hex (?) an Öpfl/	/ein Apfel essen/, /Hex an giftiga Öpfl essa/
3	/Minge-Minge-Reihe/, /Ringe-Ringe-Reiha/	/tanzen/ (2), /tanza/ (6), /an Kreis macha/, /spiera/ (2) /zaubern/, /zaubra/, /an Kreis macha/, /in Keis deha/, /nix/
4	/Fußball/, /Fuaßball/	/Ball spielen/, /Ball spiera/ (5), /Fuaßball spiera/ (4) /spiera (?) Fuaßball/, /spiern/, /schreia (?) Fuaßball spiera/
5	/a Blume/, /Bluama/	/Bluma pflücka/ (2), /Blumn pflückn/, /Bluama riecha/ /a Bluama wegneh/ /a Bluama riacha/, /a Bluama pflücka/ (2), /Bluama abflicka/, /a Bluama wegneh/
6	/n'Bom/	/klettera/, /Baum rauf klettern/, /Baum klettra/, /Bom klettra/ /uf an Bom uff klettra/, /uf an Baum klettra/ (4), /uf an Baum klettera/ (2) /uf an Bom klettra/ (2), /do uff klettra übern Baum/
7	/an Luftballon/	/Luftballon ufblosa/ (6), /Luftballon aufblasn/, /an Luftballon ufblosa/ (5) /dr Luftballon ufblosa/, /da Luftballon ufpuasta/
8	/Luftballon (?) haltn/	/mit am Luftballon heba/, /Luftballon heba/, /dr Luftballon heba/, /wegblosa/ /an Luftballon heba/ (5), /an Luftballon i dr Hand heba und stoh/
9	/Trommel (?) trommla/	/Trommel spielen/, /tanza, Musik macha/, /Musik macha/, /Trommel spiern/ /Trommel spiera/ (2), /trommla/ (4), /Musik spiera/, /Trommel schлага/, /Tommel spiera/
10		/ein Gesenk aufpacken/, /Gschenk uspacka/, /a Geschenk ofmacha/ /Gesenk aufpackn/, /a Geschenklä uspacka/, /Geschenk uspacka/ /s'Geschenk ofmacha/, /Gschenk ofmacha/, /a Geschenk upacka/ /s'Geschenk uspacka/, /Gesenk uspacka/, /a Geschenk uspacka/ (2) /a Geschenk upacka/, /Gsenk uspacka/, /Päcklä ofmacha/ /Geschenk ofpacka/, /a Päcklä ufliessa/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexionen der Gruppe IV.

Kindliche Äußerungen Gruppe V

Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person		
	Verbflexion	/tun/-Phrase
1	/dr Koch fliegt mit Ballon weg, fliegt mit Gas weg/ /do fliegt da Koch mit da Luftballon davo/ /a Ma, der mit da Luftballon flügt/, /da Koch, der ka flüga/ /i flüg umma/, /dr Koch hebt so viele Ballons/ /dr Zauberer fliegt/, /do flügt da Koch mit da Luftballons us/ /der fliegt mit am Luftballon (?) dr Koch/ /do flügt dr Koch mit da Luftballon aweg/, /der Koch fliegt/ /do hot er Luftballon i dr Hand und flügt weg/	/do tuat dr Koch wegflüga/ /do tuat da Koch mit die Luftballon fliegen/ /dr Koch tuat mit Luftballons flüga/ /do tuat dr Bäcker flüga mit da Luftballon/ /do tuat dr Koch mit da Luftballöne umaspiela/ /dr Koch tuat fliegn/
2	/a Hexe, die isst grad an Äpfel/ /die Hexe, die esst an Apfel/, /die Hexe esst an Apfel/ /d'Hex und isst an Apfel/, /d'Hex isst an Öpfl/ /dia esst an Apfel/, /d'Hex bießt in an Apfl/ /d'Hexe isst an Apfel/, /a Hexe (?) dia isst an Apfel/	/dia tuat an Apfel essn/, /do tuat sie Apfel essa/ /d'Hex tuat Apfel beißa/, /do tuat d'Hex an Öpfl essa/ /da tut die Hexe mit am Apfel was abbeißen/ /do tuat die Hexe an Apfel essa/, /d'Hex (?) an Öpfl tuat dia essa/ /do tuat d'Hex an Apfel essa/, /do tuat sie Apfel essa/ /Hexe tuat Apfel essa/, /d'Hexe (?) dia tuat an Apfel essa/
3		/tanza tuamar/
4	/do spielamar Ball/	/die zwei tuan Fuaßball spieln. Do tuamar alle z'machen/ /do tuan se Fuaßball spiepla/, /do tuamar spiepla mim Ball/
5	/do pflück i Bluama/,	/i tua Blumen pflückn/,
6	/klettr uf an Bom und tua Äpfel pflücka/ /do klettere i uf an Baum uffl/	/do tua i auf an Baum klettern/, /do tuan i uf an Baum klettra/
7	/do blos i an Luftballon uf/	/do tua i an Luftballon aufblasn/
8	/du hebsch an Luftballon/ (2), /du hosch an Luftballon i dr Hand/ /an Luftalton hosch/	/du tuasch mit am Luftballon rum, den i aufblas/ /du tuasch do Ballons heba/, /du tust an Luftballon anschauen/ /du tuasch an Luftballon hebn/, /do tuasch du an Luftballon heba/
9		/do tuasch du trommeln/, /do tuasch noch Trommel spiepla/
10		/do tuasch du s'Geschenk uspackn/, /du tuasch no Gesenk uspacka/ /du tuasch do z'Geschenk uspacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person der Gruppe V.

Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexion		
Ite m	nur S (bzw. Nomen)	V (Verb bzw. Infinitiväußerung)
1	/dr Koch (?) mit da Luftballön flüga/	/Luftballon fliegen/
2	/a Hexe (?) dia isst an Apfel/ /d'Hexe (?) dia tuat an Apfel essa/ /d'Hex (?) an Öpfl tuat dia essa/	/Apfel essen/
3	/Ringe-Ringe-Reiha/ (2), /an Tanz/	/tanzn/, /tanza/ (7), /im Kreis laufa/, /zaubra/, /um die Wette tanzen/, /spiepla/ (2)
4	/Volleyball/	/Ball spiepla/ (7), /fuaßballna/ (2), /spiepla (?) Fuaßball/, /lacha/, /Fuaßball spiepla/ /spielen/, /spiepla/ (2)
5	/a Bluama/	/Blüamlä pflücka/, /a Bluama uspflücka/, /a Bluama pflücka/ (6) /Bluama pflücka/ (3), /Blumen pflücken/ (3), /Blumen pflücka/ /a Blume pflücken/, /Blumen pflücken/
6		/uf an Bom klettra/ (2), /uf an Baum uffle klettra/ (2), /klettra/, /hald klettra/ /Baum klettern/ (2), /Baum klettra/, /Baum klettern und an Apfel holen/ /uf a Bom klettra/, /uf an Bom klettra und an Apfel hola/, /im Baum klettern/ /Bom uffle klettra, dr Apfel hola/, /kraxeln, uf an Bom kraxeln/, /Bom klettra/
7		/Luftballon ufblosa/ (4), /Luftalton ufblosa/, /an Luftalton ufblosa/ /an Luftballon ufblosa/ (9), /Ballon ufblosa/, /Luftballon aufblasn/ (2)
8	/an Luftballon/	/Luftballon in die Luft heba/, /an Luftballon ufstiega lo/, /da Luftballon heba/ /Luftballon fliegen lassen/, /an Luftballon heba/ (2), /dr Luftballon heba/ (2) /da Luftalton heba/, /Luftballon spiepla/
9		/uf da Trommel spiepla/, /trommla/ (9), /trommeln/, /mit da Tommel spiepla/ (2) /trommla ganz schnell/, /uf Trommel klopf/, /Trommla spiepla/, /Trommel spieln/ /Trommel spiepla/
10	/a Gschen (?) ofpacka/	/Geschenklä uspacka/ (3), /a Gschenklä uspacka/, /a Gsenk uspacka/, /Gschenk uspacka/, /a Tsenk upacka/, /Gschenklä ofmacha/ /Geschenk uspacka/, /a Geschenk ofmacha/, /Geschenk aufpacken/ /Geschenk ofmacha/, /a Paket ufmach/, /s'Gschenk ufmach/ /a Geschenk heba/, /Gschenk ufpacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexionen der Gruppe V.

Kindliche Äußerungen Gruppe VI

Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person		
Item	Verbflexion	/tun/-Phrase
1	/der Koch flüegt weg/, /do flüegt dr Koch furt/, /an Koch, wo flüegt/ /der flüegt, dr Koch, fliegender Koch/, /der Koch flüegt weg mit da Luftballons/ /dr Koch flüegt/, /do flüegt an Ma furt mit da Luftballon/ /dr Koch, der flüegt davo mit da Luftballone/ /do flüegt da Koch mit da Luftballon davo/ /dr Koch hebt Luftballöne und flüegt davo/ /dass dr Luftballon bringt, dr Köcher/, /do flüegt dr Koch davo/ /er flüegt mit da Luftballon weg/, /do flüegt da Koch mit da Luftballon weg/ /dr Koch flüegt mit da Luftballon/, /do flüegt er mit am Luftballon weg/ /dr Koch flüegt mit da Luftballon furt/	/der tuat Ballön verkofa, flüega lo, wohl er sell flüegt/ /der tuat mit da Luftballons wegflüega, dr Koch/ /do tuat da Koch mit am Luftballon flüega/
2	/die Hexe isst an Apfel/, /dia bießt in an Apfel inne/, /do isst d'Hex an Apfel/ /a Hex, wo an Apfel isst/, /die Hexe isst an Apfel/, /d'Hexe pflückt an Apfel/ /d'Hexe isst an Öpfl/, /do isst d'Hex an Öpfl/, /dia bießt in an Öpfl/ /do isst d'Hex an Apfel/, /do versucht d'Hex in an Apfel zum bießa/ /d'Hex bießt in an Öpfl/, /do hot d'Hex an Öpfl weggnoh/ /a Hex (?) dia macht an giftiga Apfl/	/dia tuat an Öpfl essa, d'Hex/, /dia tuat an Apfel schnabuliera/ /a Hex, dia tuat an Öpfl essa/ /d'Hexa tuat an Apfel essn/
3	/miar tanzan/, /do tanzamar/, /do mömr üs d'Hand ge/	/miar tuan rundum springa/, /do tuamar im Kreis laufa/ /Ringel-Ringel-Reiha, tanza tuamar/
4	/was i net so ganz/, /do machamar Ringe-Ringe-Reiha/ /do spielamar zemma Fuaßball/	/do tuamar fuaßballna/, /miar tuan fuaßballna/
5	/i glob, gelbe Bluama pflücka/, /denn pflück i no Blumen/ /i rupf do a Blüamlä us/, /i pflück Bluama/	/do tuan i a Bluama usrießa/ /do tuan i Blumen pflücken/
6	/i klettr uf an Baum/, /i klettr uf an Baum auffi/ /do klettr i uf an Bom/	/do tua i uffte klettra an Apfel hola/ /tua i fu an Bom klettra und Öpfl hola/
7	/do blos i an Luftballon uf/ (2)	/i tua an Luftballon ufblosa/ /i tua da Luftballon aufblasn/
8	/du hast an Luftballon/, /du hosch an Luftballon i dr Hand/ (3) /du hebsch an Luftballon/, /du hosch an Luftballon/ /do hebsch an Luftballon/, /an Luftballon hebsch du in dr Hand/ /an Luftballon hebsch du/	/do tuasch Luftballon i dr Hand heba/
9	/do trommlasch/	/du tuast Trommel spieles/, /tuasch trommla/ (2) /und noch dazua tuasch trommla/ /du tusch Trommel spieles/
10	/du packsch a Geschenk/, /do packsch a Geschenk us/	/tuasch a Geschenk uspacka/ (2) /do tuasch a Geschenk uspacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person der Gruppe VI.

Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexion		
	nur S (bzw. Nomen)	V (Verb bzw. Infinitiväußerung)
2	/Hexe (?) an Öpfl essa/, /d'Hex (?) an Öpfl essa/ /a Hex (?) dia macht an giftiga Apfl/	
3	/Kreis (?) spieles/	/tanzen/, /tanza/ (7), /Geburtstag feiera/, /Kreis renna/ /rundum kreisa/, /umanandr tanza/, /spieles/
4	/Fuaßball/ (2)	/Fußball spieles/ (2), /Fuaßball spieles/ (2), /Ball spieles/ (5) /spieles/ (2), /zemma Ball spieles/, /mit am Basketball spieles/
5		/Blumen pflücken/, /Bluama pflücka/ (6), /a Bluama pflücka/ (4) /Bluama aschau/, /an anra Bluama riacha/, /do in dr Bluamawiesa si/
6		/auf an Baum klettern/, /uf an Bom klettra/ (8) /Baum klettra/, /klettra/ (2), /Böm klettra/, /Bom klettra/, /an Bom klettra/
7		/Luftballon aufblasen/, /Luftballon ufblosa/ (6), /an Luftballon ufblosa/ (9)
8	/an Luftballon-Bom/	/Luftballon heba/ (2), /an Luftballon heba/ (4), /an Luftballon aschau/ /dr Luftballon aluaga/
9	/Trommel (?) tuasch Musik/	/trommla/ (7), /Trommel spieles/ (5), /glommla/
10		/Geschenk auspacken/, /Gschenklä uspacka/, /Geschenk ofpacka/ /a Gschenklä i dr Hand/, /a Gsenkle off/, /Gschenk ofmacha/ /a Geschenk ofmacha/, /a Geschenk upacka/, /a Gschenklä of/ /Geschenk uspacka/ (2), /a Gschenklä uspacka/, /a Gschenklä offa macha/ /a Gschenklä ufmacha/, /Gschenk ofpacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexionen der Gruppe VI.

Kindliche Äußerungen Gruppe VII

Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person		
Item	Verbflexion	/tun/-Phrase
1	/der fliegt mit am Luftballon in die Luft/ /der Koch, der fliegt mit am Luftballonen weg/ /do fliegt da Koch mit da Luftballon davon/ /an Luftballond und denn schwebt er über die Luft/ /do flügt dr Koch mit Luftballons weg/, /do flügt dr Koch mit Luftballons/ /er flügt mit am Luftballon uff/, /dr Koch flügt mit da Luftballon furt/	/der tuat fortflüga/, /an Koch (?) der tuat flüga/
2	/beißt in den Apfel rein/, /die Hexe, die beißt in an Apfel/ /a Hexe und die isst an Apfel/, /do esst a Hex an Öpfl/ /d'Hex isst an Apfel/	/do tut die Hexe an Apfel essen/, /dia tuat an Öpfl essa/ /d'Hex tuat an Apfel essa/, /do tuat d'Hex an Öpfl essa/ /a Hexe (?) dia tuat an Apfl essa/
3	/miar tanzan/ (3)	/miar tuan tanza/, /do tuamar im Kreis tanza/ /miar tuan tanza/
4	/do spielamar Basketball/	/do tuamar fuaßballna/, /do tuamar Ball spiea/
5	/i pflück die Blume/, /i pflück a Bluama/	/i tua Blumen pflücken/, /i tua Bluama pflücka/
6	/hot an Apfel vom Baum/, /do kletter i uf an Bom/ /i kletter uf an Bom und hol mr an Apfel/	/i tua am Bom klettera/, /do tua i uf an Bom klettera/
7	/i blos an Luftballon uf/	/do tua i an Luftballon ufblosa/ (2)
8	/du hosch an Luftballon/, /do tragsch du an Luftballon in da Hand/ /du hebsch an Luftballon i dr Hand/, /du hosch an Luftballon i dr Hand/	/tuasch mit am Luftballon spiea/
9	/du spielsch Trommel/ (2)	/do tusch du uf a Trommel spielen/ /do tuasch mit dr Trommel spiea/
10	/du hasch a Geschenk/, /du packsch a Gschenkle of/	/do tuasch a Gschenk uspacka/ /do tuasch a Gschenkla ofmacha/ /do tuasch a Gschenk ofmacha/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen mit morphologischer Markierung der Person der Gruppe VII.

Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexion		
Item	nur S (bzw. Nomen)	V (Verb bzw. Infinitiväußerung)
1	/an Koch (?) der tuat flüga/	
2	/a Hexe (?) dia tuat an Apfl essa/	
3		/tanzen/ (3), /tanza/, /im Kreis laufa/
4	/Fußball – Handball/	/Ball spielen/(2), /Fußball spielen/ (2), /Ball spiea/, /Fuaßball spiea/
5		/a Blume pflücken/ (2), /a Bluama pflücka/ (1) /Bluama pflücka/, /a Bluama usrießa/, /nebad anra Bluama stoh/
6		/aufn Baum klettern/ (2), /auf a Baum klettern und an Apfel holen/ /uf an Bom klettera/, /uf anam Bom klettera/
7		/an Luftballon aufblasen/ (2), /an Luftballon ufblosa/ (2) /Luftballon aufblasen/, /a Luftballon aufblasen/, /am Luftballon ufblosa/
8		/an Luftballon mit am Stiel halten/, /a Luftballon hebn/, /an Luftballon heba/ (3)
9		/Trommel spielen/ (2), /uf anra Trommel spiea/, /trommla/ (2), /Trommel spiea/
10		/Geschenk auspacken/, /a Geschenk auspacken/, /ama Gesenk aufmachen/ /a Geschenk uspacka/, /Gschenk uspacka/

Tab. IV- : Kindliche Äußerungen ohne konkret realisierte Verbflexionen der Gruppe VII.

Abstract Deutsch

Diese Diplomarbeit setzt sich mit der Frage auseinander, inwieweit Erstspracherwerbende des Vorarlberger Alemannisch, dem Dialekt des westlichsten Bundeslandes Österreichs, die periphrastische Konstruktion von *tun* in Verbindung mit einem Infinitiv verwenden.

In Kapitel 2 werden die unterschiedlichen Erscheinungsmodalitäten der Periphrase in deutschen Dialekten besprochen.

Kapitel 3 widmet sich anschließend den Hypothesen der Konstruktion in der Kindersprache, mit Fokus auf den englischen *do-support*, einem ähnlichen Phänomen.

Kapitel 4 beschäftigt sich mit Hypothesen zur Tun-Periphrase im Schweizer Alemannischen und bereitet so die theoretische Grundlage zur Untersuchung der Daten des Vorarlberger Alemannisch.

Diese Daten werden in Kapitel 5 anhand eines Korpus diskutiert, der 178 kindlichen Äußerungen mit Tun-Periphrasen von Kindern im Alter zwischen 2;6,16 und 6;8,8 enthält.

Abstract English

In this thesis I attempted to review the functions and forms in which the *tun*-Periphrasis in German Dialects occurs and to which extent it is used by children acquiring *Vorarlberger Alemannisch*.

This German Dialect is spoken in the most western region of Austria.

Child language is often associated with the *tun*-Periphrasis but rarely investigated.

By analysing data of 178 utterances with *tun*-Periphrasis expressed by children aged between 2;6,16 and 6;8,8, this thesis investigates to which extent and in which form the construction is used in the child language of the dialect *Vorarlberger Alemannisch*.

Chapter 2 is defining use and function of German *tun*-Periphrasis, thereby focussing on its role in German dialects.

Chapter 3 provides information about the construction in child language with focus on hypotheses of English *do*-support, which is a similar but not identical construction to the German *tun*-Periphrasis.

Chapter 4 connects hypotheses about the construction in Swiss German to the construction in *Vorarlberger Alemannisch*.

Chapter 5 investigates the child language data from *Vorarlberger Alemannisch* and interprets the findings.

Lebenslauf

Eva-Maria Nesensohn,
geboren am 28.07.1983 in Feldkirch, Österreich
ledig, 2 Kinder (geboren 2007 und 2011)

Manhemsgatan 15, S-12652 Stockholm - Hägersten
+4673-529 05 19
evanes@gmx.at

Schulbildung

1990-1994 Volksschule Innerlaterns
1994-1998 Hauptschule Zwischenwasser
1998-2002 Bundesoberstufenrealgymnasium Götzis
2003 Studium Geologie in Innsbruck
2004-2005 Studium Humanmedizin in Innsbruck
2005-2012 Studium der Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt Grammatiktheorie in Wien
Diplomarbeit mit dem Titel: Die Tun-Periphrase in der Kindersprache (2012)

Sprachkenntnisse

Deutsch - Muttersprache
Englisch - Maturaniveau
Schwedisch - Grundkenntnisse